

EM-BOX

JOURNAL FÜR DIE STADTEILE BOXBERG UND EMMERTSGRUND

www.em-box-info.de

Nichts ist mehr normal in Zeiten von Corona

Wie die Bergstadtteile Heidelbergs durch die andauernde Krise kommen

Von Karin Weinmann-Abel

Als wir uns in der Redaktion damit beschäftigten, mit welchem Thema wir in die Juli-Ausgabe der Em-Box starten wollten, stand der Vorschlag „Corona“ im Raum. Kommentar: „Um Himmels willen, nicht schon wieder! Man kann es nicht mehr hören!“ Nach einer Umfrage an alle diejenigen, die an der Em-Box schon immer mitarbeiten, mussten wir uns allerdings ehrlich machen: Das Virus ist noch da, die Einschränkungen sind noch da, und die von oben verordneten Maßnahmen betreffen natürlich auch die Bergstadtteile. Gerade die! Denn Corona trifft hier auf zwei am Rand der Stadt Heidelberg umeinander kreisende Satelliten, die vor allem wegen ihrer dichten Bebauung, ihrer unterschiedlichen Quartiere und ihrer durchmischten Bevölkerung geeignet sind, konzentriert die Schwachstellen einer liberalen Demokratie und mögliche Gegenbewegungen auch aus der Bewohnerschaft aufzuzeigen.

Das Virus ist noch da!

Ein heilsamer Effekt ist in der Tat nicht zu leugnen: Plötzlich fiel den BergbewohnerInnen auf, wie wichtig Lebensmittelgeschäfte sind, die man zu Fuß erreichen kann. Plötzlich wurde bewusst, welche Arbeit die Arztpraxen leisten. Plötzlich vermisste man schmerzhaft die paar Restaurants, die es auf dem Berg gibt. Und plötzlich machte man sich Gedanken, ob denn die Friseurläden ihre Schließung überstehen würden. Auch die Rolle der Stadtteilvereine und Stadtteilma-



In dem US-amerikanischen Action Thriller des deutschen Regisseurs Wolfgang Petersen von 1995, „Outbreak – Lautlose Killer“, mit Dustin Hoffman in der Hauptrolle als Militär-Virologe (r.) scheint vorweggenommen, was heutzutage nicht nur in den USA passiert, sondern auf der ganzen Welt. Der Film bezog sich auf das erstmals 1976 in Afrika aufgetauchte Ebola-Virus.
Bildquelle: Warner Bros. Entertainment GmbH

nagements, des Kulturkreises, der Pfarrgemeinden, des Seniorenzentrums, der Seniorenheime, der Jugendzentren und der Sportvereine rückte ins engere Blickfeld, mussten sie doch die Möglichkeit für Zusammenkünfte neu reflektieren und danach handeln. Kollegen, auswärtige Familienmitglieder, Freunde – wie man den persönlichen Kontakt nun vermisste! Und wer hätte je gedacht, dass den Kindern einmal die Schule fehlen würde?

Dank großzügig gebauter heller Wohnungen mit Balkon war der Lockdown für auch in dichter Bebauung lebende BergbewohnerIn-

nen wohl erträglich, zumal es nur weniger Schritte bedarf, bis man in der nun ebenfalls wichtiger gewordenen Natur ist. Manch Hochhausbewohner hat in der Umgebung einen Garten gepachtet, in dem eifrig gewerkelt wird. Aber auch die privilegiert in Einfamilienhäusern mit eigenem Garten lebenden BewohnerInnen mussten sich vertraut machen mit der Situation „Mutter-Vater-Kind(er)-den-ganzen-Tag-zuhause“, etliche davon im digital mehr oder weniger gut ausgestatteten homeoffice. Wer das meisterte, auch weil die Rollenverteilung stimmte, konnten sich die Zeit selbst einzuteilen.

Dabei stellte man Dinge fest, die vorher wenig Beachtung fanden. Die alltägliche Routine, das selbstverständliche Erwartbare hatte es vor Corona überflüssig gemacht, sich Gedanken zu machen.

Zum Beispiel darüber, wie wichtig es sein kann, Vorräte zuhause zu haben. Zum Beispiel, wie Lieferketten funktionieren, die uns nicht nur mit Lebensmitteln versorgen. Zum Beispiel, wie man im Garten selbst etwas zu essen anbauen kann. Zum Beispiel, wie wichtig aushäusige Kinderbetreuung ist, wenn beide Eltern einen Beruf ausüben. Und zum Beispiel, dass eine

Fortsetzung Seite 2

HEUTE FÜR SIE

Vorsicht bissiger Hund!

Spaziergänger angegriffen S.3

Gutes Krisenmanagement

Kreative Boxbergerinnen und Boxberger geehrt S.5

Von Muslimen und Christen

Wie Gläubige helfen S. 6 u. 22

Leider geschlossen!

Lockdown im Emmertsgrund und Boxberg S. 10 und 11

Ferien auf Balkonien

Emmertsgrunder Fotowettbewerb für Kalender 2021 S. 12

Gegen die Langeweile

Für Freaks und Kinder da S. 15

Loge oder hinter Gittern?

Was Senioren erlebten S. 18

Löwe mit Mundschutz

Kulturkreis auf den Spuren von Herkules und Co S. 21

2 wir – in Gedanken

Fortsetzung von Seite 1

Schule nicht nur Wissen vermittelt, sondern auch Erziehungsarbeit leistet.

Last but not least rückte durch die Medien ins Bewusstsein, wie Nutztiere nach kurzem, qualvollen Leben in Massenhaltung und nach langen Transportwegen in industriellen Schlachtbetrieben zu Billigfleisch verarbeitet werden von Menschen, die unter den unwürdigsten Umständen für wenig Geld fern der Heimat schufteten und wohnten.

Würde aus solchen Beobachtungen vielleicht eine neue Wahrnehmungsqualität, eine Achtsamkeit entstehen, die systemverändernd wirken könnte? Denn wenn Corona einen Sinn machen soll, dann diesen: die neue Achtsamkeit mit hinüberzunehmen in die Zeit danach, wo dann hoffentlich nicht alles wieder normal ist; hat doch die seither gewohnte Normalität mit unseren allseits bemühten Werten oft wenig gemein.



Der ehemalige Emmertsgrunder Prof. Detlev Ganten 2010 beim Interview mit der Em-Box im Heidelberger Springer-Verlag

Foto: Kresin, Em-Box-Archiv

Lassen wir einen Mann zu Wort kommen, der Anfang der 70er Jahre Stadtteilvereinsvorsitzender im Emmertsgrund war. (s. auch Em-Box 57, Okt. 2010, S. 21): Der Forscher und Wissenschaftler Detlev Ganten leitete das Universitätsklinikum Charité in Berlin

und ist seit 2016 Präsident des World Health Summit (Weltgesundheitsgipfel).

Im Newsletter vom März fordert er seine Kollegen auf der ganzen Welt auf, sich im Hinblick auf die Corona-Pandemie aus den Quellen zu informieren, die vertrauenswürdig seien, unter anderen die Johns Hopkins University, die Vereinten Nationen und die Weltgesundheitsorganisation WHO.

Aber nicht nur akademische Kreise seien jetzt gefragt, sondern auch politische Entscheidungsträger und die Zivilgesellschaft.

Wie zivilisiert unsere Gesellschaft ist, ist daran abzulesen, wie verantwortungsvoll jede/r Einzelne mit den politischen Entscheidungen umgeht, denn, schreibt Ganten: Niemand kann voraussagen, was noch kommen wird.

Und so endet sein Newsletter vom Juni mit den Worten: „Please remain healthy and keep safe!“ „Bleiben Sie bitte gesund und auf der sicheren Seite!“

IMPRESSUM

„Em-Box“ erscheint vierteljährlich in einer Auflage von 6.000 Exemplaren
Herausgeber:
Stadtteilverein Emmertsgrund e.V.

Redaktion:
Dr. Karin Weinmann-Abel (wa),
verantwortlich i.S.d. Presserechts

Redaktionelle Mitarbeit:
Peter Becker (pbc), Maria Blächer (mb), Susanne Eckl-Gruß (seg), Dr. Hans Hippelein (hhh), Max Hilker (M.H.), Arndt Krödel (ark), Elke Messer-Schillinger (ems), Rolf Merbach (Finanzen)

Anschrift der Redaktion:
Em-Box-Info, c/o Dienstleistungszentrum Bürgeramt
Emmertsgrundpassage 17
69126 Heidelberg oder:
weinmann-abel@web.de
Tel. 06221-384252

Layout: Elke Messer-Schillinger
Druck: City-Druck Offsetdruck GmbH
Bergheimer Str. 119, 69115 HD
Leserbriefe und mit Namen gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Kürzungen vorbehalten.

Redaktionsschluss: 5. Okt. 2020
Anzeigenannahme:
Dr. Hans Hippelein
Anzeigenschluss: 28. Sept. 2020
e-mail: h.hippelein@web.de

DIE TÜRME SIND WEG

Als hätte uns die Krise mit dem Virus, dessen Namen man einfach nicht mehr hören kann, nicht schon genug gebeutelt – nun auch noch das: Die Türme sind weg! Einfach so, mir nichts dir nichts, sackten sie in sich zusammen und hinterließen nur Trümmer und Staub. Am 14. Mai wurden die beiden Kühltürme des Atomkraftwerks Philippsburg – oder nennen wir es doch besser Kernkraftwerk, das hört sich einfach netter an – in die Luft gesprengt. Heimlich! Ohne

uns treue jahrzehntelange Kernenergienutzer zu informieren, geschweige denn zu fragen, zündete man um 6.05 Uhr mehrere Hundert Kilo Sprengstoff, und aus war's mit der Maus. Klar wollte man den genauen Zeitpunkt nicht bekannt geben, weil man befürchtete, dass Hunderte – ach, was sage ich, Tausende – von Menschen aus unserer Region eine Kette um die beiden Türme gebildet hätten, um unter dem Motto „Hände weg von Philippsburg“ diese weithin sichtbaren Symbole einer moder-

nen, fortschrittlichen Energiegewinnung zu retten. Wie bitte, die Geheimhaltung geschah nur wegen Corona, um Menschenansammlungen zu vermeiden? Na, solchen Fake News kann man doch nicht glauben.

In unserer deprimierten Stimmung fällt uns nur noch Alexandras Liedzeile von 1968 ein: „Mein Freund der Baum ist tot/Er fiel im frühen Morgenrot“. Schmerzlich vermissen wir sie, jeden Tag mehr, diese mächtigen Zwillingstürme am Horizont, die der Landschafts-

ästhetik der Rheinebene seit 1979 einen so zauberhaften Akzent verliehen und zudem eine sichere Orientierung für alle diejenigen darstellten, die sich fragten, wo sie eigentlich stehen. Und jetzt? Alles futsch. Die Türme des Speyerer Doms helfen da auch nicht weiter, sind doch geradezu popelig im Vergleich zu den Kühltürmen, die 152 Meter in den Himmel aufragten.

Außerdem steigt kein weißer Rauch von ihnen auf, der uns immer signalisiert hat: Hier ist der Ofen an, wird Tag und Nacht blitzsaubere Energie produziert, noch dazu so kostengünstig. Damit ist's nun Essig, weil notorische Wühlmäuse seit Jahren an der Atomkraft herumäkeln und irgendeinen Unsinn von der ungelösten Entsorgungsfrage des Atom Mülls schwafeln, der Tausende von Jahren vor sich hin strahlt. Das ist schließlich nicht unser Problem, sondern eures, liebe nachfolgenden Generationen: Ihr müsst ja auch eine Aufgabe haben, an der ihr wachsen könnt, gell? Ihr Grundler (ark)



Die Aussicht vom Berg aus ins Rheintal hat einen Orientierungspunkt verloren: die Kühltürme des ca. 25 km entfernten Atomkraftwerks Philippsburg vor und nach der Sprengung. Fotos: Annika Gruß (l.), Hans Hippelein (r.)

Wo sind die Schmetterlinge geblieben?

Immer weniger Insekten sind Anzeichen dafür, dass die Ökologie aus dem Gleichgewicht gekommen ist

Auf dem Schmetterlingsflügel, dessen Blüten vor Jahren regelmäßig von Dutzenden von Kohlweißlingen, Zitronenfaltern und Pfauenaugen, manchmal sogar von Trauermanteln umflattert wurden, ist es in diesem Jahr ruhig geworden. Hin und wieder kommt ein Kohlweißling vorbei, manchmal auch ein Pfauenaugen, aber sonst nichts. Schmetterlinge, Bienen und andere Insekten haben heute Seltenheitswert.

Wo sind sie bloß geblieben, die Schmetterlinge und die vielen anderen Insekten?

Auch wenn sich leider die Unsicherheit verbreitet, Vorgärten in Steinwüsten umzubauen, damit die Bewohner kein Unkraut mehr zupfen müssen, mangelt es in anderen Gärten nicht an Blumen und Blüten.

Auf landwirtschaftlich bearbeiteten Flächen werden jedoch nach Auskunft einer BUND-Mitarbeiterin durch das Beseitigen von „Unkräutern“ die Bienen, Schmetterlinge und andere Insekten zunehmend ihrer Nahrungsmittelgrundlage und der Möglichkeit, für Nachwuchs zu sorgen, beraubt. Das Ausbringen von Herbiziden wirkt sich auch

auf die Bodenkultur aus. Während sich vorletztes Jahr in dem kleinen Garten des Autors dieses Artikels ca. 100 Maulwurfshügel häuften, gab es im direkt angrenzenden Weinberg keinen einzigen. Obgleich Hobbygärtner von diesen Hügeln wenig begeistert sind, sind sie ein gutes Zeugnis für die Bodenqualität: Maulwürfe ernähren sich hauptsächlich von Würmern, und diese leben gern in einem gesunden Boden.

Mit dem Rückgang der Insekten geht ein starker Rückgang von Vögeln aller Art einher. Denn Vögel ernähren sich im Frühjahr und Sommer hauptsächlich von Insekten, Würmern, Larven usw.. Jungvögel werden im Frühjahr ausschließlich mit Insekten gefüttert, und wenn die fehlen, müssen sie verhungern.

Verschiedene Studien jüngerer Zeit postulierten zwar eine Ausrottung von Vögeln durch streunende Katzen. Laut NABU spielen verwilderte Katzen zwar eine nicht unbedeutende Rolle beim Rückgang der Vogelpopulation; durch die Reduzierung ihrer Hauptnahrungsquelle Insekten wird die Vogelwelt jedoch deutlich stärker bedroht.



Eine Hummel hat sich auf einer Phacelia niedergelassen. Foto: hhh



Pfauenaugen gibt es heute kaum noch. Foto: emw

Was können Bienen- und Schmetterlingsfreunde tun?

Schmetterlinge, Bienen und Hummeln lieben fast alles, was blüht und duftet, z.B. den oben genannten Schmetterlingsflieder, Lavendel, Phacelien (Bienenfreund). Am besten hilft dem Überleben der Insekten und damit der Vögel jedoch eine Wiese mit Wildblumen, wobei zu beachten ist, dass Wildblumen keinen Nitratdünger mögen.

Bis Ende Juni verschenkte das Emmertsgrunder Stadtteilma-

nagement Samentütchen an interessierte MitbewohnerInnen zum Anlegen von blumen- und blütenreichen Balkonkästen oder Gartenbeeten. Es ist zu hoffen, dass die aufgegangene Saat viele Schmetterlinge und Bienen anlockt und dass diese Aktion im nächsten Jahr fortgesetzt wird.

Verbunden damit ist ein Foto-Wettbewerb (s. Seite 12), dessen ausgewählte Bilder, mit oder ohne Schmetterling, in den Jahreskalender 2021 aufgenommen werden. hhh

Kampfhund biss zu

Halter angezeigt und Anwalt eingeschaltet

Arglos ging ein Mitglied der Em-Box-Redaktion am 15. Juni talwärts durch die Wolzelsenke, als ihm etwa auf halber Höhe zwischen Emmertsgrund und Rohrbach-Süd ein junges Pärchen entgegenkam, von dem jeder einen Hund an der Leine mit sich führte. Beim Näherkommen erkannte er, dass es sich um zwei Kampfhunde handelte.

Er beschloss, da der Weg an dieser Stelle sehr schmal ist und gerade ein Auto durchlässt, Abstand zu wahren – soweit das hier möglich war – und keinerlei Blickkontakt mit den Hunden und deren Haltern aufzunehmen. In dem Moment, als das Pärchen mit den Hunden auf gleicher Höhe mit ihm war, fiel ihm der eine der beiden Hunde, vermutlich ein

Staffordshire Terrier, von der Seite an und biss ihn in den Oberschenkel.

Die ebenfalls erschrockenen Hundehalter konnten die schmerzhafteste Tatsache wohl erst nicht glauben. Der Hund habe doch einen Wesenstest gemacht und bestanden. „Da können Sie ja sehen, was ein Wesenstest wert ist“, entgegnete unser Redaktionsmitglied, der das von dem Pärchen angebotene Geld ablehnte und sich stattdessen die Personalien des Mannes geben ließ, der in Nußloch lebt.

Später ging er zu seinem Hausarzt, der ein Foto von der Bisswunde machte – die zum Glück nicht sehr tief war – und ihm eine Tetanusspritze verabreichte. Am nächsten Morgen zeigte er



den Vorfall bei der Polizei an, deren Hundestaffel sich um den bisigen Hund kümmern wird. Über seinen Anwalt wird er Schmerzensgeld von den Hundehaltern verlangen.

Die Sache sollte uns zu denken geben: Vielleicht muss man die Regeln der Haltung von Kampfhunden (Bildquelle: Happy Pet Club) neu definieren. Was uns

Bürger und Spaziergänger in den Bergstadtteilen betrifft – vor einiger Zeit wurde hier ein Hund von einem nicht angeleiteten Kampfhund massiv verletzt –, so sollten wir beim Aufeinandertreffen mit Kampfhunden deren Halter auffordern, die Hunde an die kurze Leine und an die Seite zu nehmen, an der man ihnen beim Vorbeigehen nicht begegnet. ark

Jüngere Generation rückt nach

Neuwahl des Vorstands bei der Mitgliederversammlung des Bürgervereins TES



Vorstand auf Abstand: v.l.: Enno Krüger, Monika Kindler, Karina Kindler, David Vössing, Gisela Bäumer, vorne Karl Emer, hinter ihm als städtischer Koordinator das natürliche Mitglied Gabriel Höfner. Nicht auf dem Bild: Alexander Messmer Foto: hhh

Als deutlich verjüngt bezeichnete Peter Hoffmann, einst Koordinator zwischen TES (Trägerverein Emmertsgrunder Stadtteilmanagement) und Amt für Stadtentwicklung und Statistik den auf der Mitgliederver-

sammlung neu gewählten Vorstand. Den Altersdurchschnitt senkt die zur Beirätin gewählte Tochter Monika Kindlers, Karina. Ihre Mutter wurde Stellvertreterin des Vorsitzenden David Vössing. Kassenwart ist Alexan-

der Messmer; weitere Beiräte sind Enno Krüger, Gisela Bäumer und Karl Emer. Mit Bedauern, aber viel Dank wurden die nicht mehr kandidierenden Mitglieder Roswitha Lemme, Fritz Zernick und vor allem der Interims-Vorsitzende Roger Schladitz verabschiedet, nachdem die Vertreter des Stadtteilmanagements David Hilkert und Kristin Voß sowie Gisela Bäumer vom Vergabebeirat über die vielfältigen Akti-

vitäten des Vereins berichtet hatten. Unklar sei, so Hoffmann zum Schluss, was coronabedingt der städtische Haushalt in zwei Jahren zur Fortführung des integrierten Handlungskonzepts noch beitragen könne. wa

Poststelle

Nur morgens geöffnet

Auf die Frage einiger LeserInnen angesprochen, ob die Poststelle im Emmertsgrunder Supermarkt nicht wenigstens ein Mal in der Woche nachmittags geöffnet sein könne (s. Em-Box 95), erklärte Bereichsleiter Mark Neugebauer, das sei aus Gründen des Personalmangels nicht möglich.

Auch im Tausch gegen eine Morgenöffnung sei das dem Personal nicht zumutbar, da es sich dann um Schichtdienst handle. Die Poststelle rentiert sich geschäftlich kaum, sondern sei von AQB als sozialem Verein eingerichtet worden, damit die Emmertsgrunder nicht ganz ohne Post dastünden.

Er sei jedoch offen dafür, eine/n mit der Materie vertraute/n oder einzuarbeitende/n Bürger/in auf Minijob-Basis oder ehrenamtlich einzustellen. Wer sich für geeignet hält, wende sich an Marktleiterin Kerstin Baum im Markthaus, Forum 5. wa

Bürgersprechstunde

Der Stadtteilverein Emmertsgrund lud ein



v.l.: Die Vorsitzenden Fritz Zernick und Sigrid Kirsch, Stadtrat Matthias Kutsch (CDU) und Rositza Bertolo vom Stadtteilbüro Foto: hhh

Nach langer Unterbrechung hatte der StV Emmertsgrund am letzten Freitag im Juni wieder zu einer Bürgersprechstunde geladen – an der frischen Luft und mit großem Abstand voneinander. Mangels Fragen und Wünschen aus der Bürgerschaft diskutierten die Anwesenden über das von den Boxberg- und Emmertsgrund-Stadtteilvereinen

seit langem geforderte Bergticket, über den Standort des Ankunftsentrums in den Wolfsgärten und darüber, dass nach dem baldigen Ausscheiden von Lothar Binding und Karl Lamers aus dem der Bundestag in Zukunft möglicherweise nur noch eine Angeordnete die Interessen des Heidelberger Wahlkreises in Berlin wahrnimmt. hhh

Liebe statt Selbstsucht

Eine Mahnung, die nicht nur in Corona-Zeiten gilt

Zwei untereinander hängende Geschirrtücher, die Stadtteilvereinsvorsitzende Sigrid Kirsch wie ein Banner professionell zusammengefügt hat („die hab' ich aus einem kleinen freakigen Laden in der Hauptstraße“, zieren das Einkaufszentrum im Forum. „Make love great again“, steht da in großen Lettern, den unsäglichen Wahlkampfspruch des amerikanischen Präsidenten Donald Trump kontrastierend, „Make America great again“. Und etwas kleiner zwischen lauter Häuschen die Worte: „Staying home is the new going out“ (Foto: hhh). Ein Trost, eine Empfehlung, eine Mahnung in Zeiten von Corona: Be-

trachtet das Zuhausebleiben doch als das neue Ausgehen! Unterschiedliche Interpretationen erlaubt, je nachdem, ob man das Glas halb leer oder halb voll sieht. wa



Poststelle Sie waren für andere da

Neue Betreiber gefunden

Stadtteilverein und Stadtteilmanagement ehrten kreative BoxbergerInnen

Nach Schließung des Schreibwarenladens im Boxberger Idunacenter wechselte die Filiale der Post ihren Standort und ist nun im Lebensmittelmarkt „Kette Extra Markt Bulut“ zu finden. Weiterhin wird ein Vollumfang der Post mit Brief-, Paketversand und internationalen Versendungen gewährleistet. Zudem gibt es die Möglichkeit, Guthabekarten verschiedener Mobilanbieter zu erwerben. Ein Fahrkartenverkauf der RNV soll hinzukommen. Ebenfalls neu im Sortiment des Lebensmittelmarktes sind Schreibwaren/Schulbedarf sowie Zeitungen und Zeitschriften. Auch die Lotterie zieht um: Voraussichtlich ab Anfang August kann man wieder Lotto spielen, und zwar im Kaffeehaus. *StM*



v.l. stehend: Junia Gutjahr, Renate Deutschmann, Kathrin Stopp, Gerlinde Franz, Andreas Korol, Kirill Selin, Ferhat Bulut und Sohn, Ralf Kelle mit Kindern; v.l. sitzend: Remziye Stachurski, Raffar Golschan mit Sohn, Ellen Geiselhardt, Georg Jelen, Hanna Roland, Carmen Sanfleben und Tanja Kelle Foto: Griseldis Kumm



Die Drei von der Poststelle Foto: GK

Mit Bali-Fahnen bedankten sich der Stadtteilverein Boxberg und das Stadtteilbüro bei Boxberger BürgerInnen, die sich während der Hochphase der Corona-Infektionen ehrenamtlich engagierten. Dass die BewohnerInnen des Bergstadtteils aneinander denken, wurde besonders deutlich, als das Stadtteilbüro die Aktion: „BoxbergerInnen helfen“ ins Leben rief, ein Hilfsangebot von und für Menschen. Daraufhin entstanden viele Aktionen. So rief Tanja Kelle eine „Spendenaktion für Bedürftige“ ins Leben,

wobei sie von beiden Pfarrgemeinden, dem Stadtteilmanagement und dem Stadtteilverein unterstützt wurde.

Viele andere Helfer boten sich ebenfalls an. Hierfür steht Kirill Selin. Auch machte man sich Gedanken über die Zeit nach Corona und wie man den Gewerbetreibenden beim Überleben helfen kann. Lebensmittelhändler Ferhat Bulut vom Supermarkt und Raffar Golschan vom Kaffeehaus boten besondere Aktionen an. Das Restaurant Delphi bereitete Essen zum Mitnehmen

vor. Das AWO Seniorenheim stand im Mittelpunkt musikalischer Darbietungen. Andreas Korol sang vor dessen Fenstern, und Georg Jelen organisierte zum Muttertag ein Quartett aus dem Jugendblasorchester, das im Garten auftrat. Hanna Roland überraschte ihre Nachbarn mit den Darbietungen eines Opernsängers. Gerlinde Franz und Ellen Geiselhardt gehörten zu den Kümmerern, und die Pfarrerin der Lukas-Gemeinde, Carmen Sanfleben, machte sich für Online-Gottesdienste stark. *R.D.*

Lebt gern im Stadtteil

Ein junger Künstler stellt im Stadtteilbüro aus

Dominique S. Schwan ist ein junger Heidelberger, der den Boxberg liebt: „Es ist hier so schön ruhig, egal aus welchem Fenster ich schaue, überall ist der Wald.“ Dies ist für ihn die perfekte Umgebung, in der er gerne lebt und die ihm vielfältige Inspirationen bietet. Hier widmet sich Dominique S. Schwan neben seinem Studium auch der Malerei und der Fotografie. Vor einigen Jahren wurde er durch einen längeren Aufenthalt in Paris und Kontakten zur Theaterszene dazu ange-

regt, sich selbst künstlerisch auszudrücken.

Die Ausstellung „Schatten der Musik“ im Stadtteilbüro Boxberg präsentiert nun von April bis Ende Juli 2020 fünf Ölgemälde des jungen Künstlers. Ein Buch mit schwarz-weiß-Fotografien – gestaltet von ihm und seinem Freund, Kevin-Lukas Krettek, zeigt eine weitere Facette seiner kreativen Aktivitäten. Darin wird das Thema Covid19-Pandemie in Heidelberg aufgegriffen und künstlerisch verarbeitet. Kom-



men Sie zu den Öffnungszeiten des Stadtteilbüros Boxberg vorbei und erfreuen Sie sich an den Gemälden und Fotografien:

Montag: 14-17.00 Uhr, Dienstag: 10-13.00 Uhr, Donnerstag: 15-19.00 und Freitag: 10-13.00 Uhr. *Text und Foto: StM*

Für Demokratie und Frieden in der Welt

Muslimische Frauenvereinigung setzt sich in Corona-Zeiten ein – Masken auch für Bergbewohner genäht



Als Büglerin von Behelfsmasken war Raghiba Ahmad an der Spendenaktion beteiligt. Foto: R.A.

Raghiba Ahmad lebt im Emmertsgrund und studiert in Heidelberg Islamwissenschaften. Ihre Eltern kommen aus Pakistan, aber sie ist in Deutschland geboren.

Mit Beate Steinel zusammen führt sie das Interkulturelle Frauencafé in der Emmertsgrundpassage, das vorläufig noch geschlossen ist. Fol-

genden Beitrag zur Corona-Krise hat sie der Em-Box zugeschickt:

Die Corona Pandemie hat in Deutschland und weltweit einschneidende Folgen für jeden von uns; sei es in unserem Alltag, auf unserer Arbeit oder der Ausübung unserer jeweiligen Religion. So sind schon das jüdische Pessachfest und das christliche Ostern und der muslimische Fastenmonat Ramadhan in diese schwere Zeit gefallen.

Doch die Pandemie lässt Menschen aller Nationen ungeachtet ihrer Herkunft oder Religionszugehörigkeit weltweit zusammenwachsen, ihre Sorgen und Schmerzen miteinander teilen und füreinander da sein.

Viele gemeinnützige Projekte fangen die Not von Bedürftigen auf, ehrenamtliche Tätigkeiten stärken das Gemeinschaftsgefühl und

geben in Zeiten von Unsicherheit Unterstützung und Zuversicht. All diese Bemühungen sind elementar notwendig für unsere demokratische Gesellschaft. Die Lajna Imaillah, Frauenorganisation der Ahmadiyya Muslim Jamaat Deutschland, ist eine von diesen

Gruppen, die für Deutschland da ist und ihren Beitrag leistet, beispielsweise durch Blutspendeaktionen und Nachbarschaftshilfe oder auch Behelfsmasken nähen. 755 Masken gingen als Spende allein an Einrichtungen im Emmertsgrund und Boxberg.

INFO

Die Frauenorganisation Lajna Imaillah der Ahmadiyya Muslim Jamaat KdÖR ist mit über 18.000 Frauen und Mädchen als Mitgliedern die größte muslimische Frauenorganisation in Deutschland. Sie bietet den Frauen die Möglichkeit, Talente bestmöglich zu nutzen und führt vor Augen, dass das Ziel des Islam nicht die Unterdrückung der Frau ist, sondern im Gegenteil sie dazu anspornt, sich zu entfalten. Zahlreiche Programmpunkte wie zum Beispiel interne Weiterbildungsmöglichkeiten, Wettbewerbsveranstaltungen, Sportevents, Bazare und noch viel mehr werden durch die Frauenorganisation angeboten.

Darüber hinaus setzt sie sich konkret mit der Frage auseinander, was getan werden muss, um gesellschaftlichen Frieden zu etablieren. In diesem Sinne ist sie regelmäßig um Förderung des interreligiösen Dialogs und Wahrung des gesellschaftlichen Friedens bemüht, auch hier durch verschiedene Projekte und Veranstaltungen. So wurde das Engagement der Lajna Imaillah für das Projekt „Ich bin eine Muslima – Haben Sie Fragen?“ 2019 mit dem Hessischen Integrationspreis ausgezeichnet.

Ehrenamtlicher sorgt für den Emmertsgrund

Mann aus Kirchheim engagiert sich für das Soziale und Schöne im südlichsten Stadtteil Heidelbergs

Er kocht und pflanzt, was das Zeug hält, damit der Emmertsgrund schöner und sozialer wird.

Viele im Stadtteil mögen ihn schon kennen, den Mann, der gerne kocht und Blumenkübel so bepflanzt, dass sie überquellen vor Leben.

Dieser Mann ist der 64-jährige Peter Haeussler, der zwar in Kirchheim wohnt, aber mehrmals die Woche hoch auf den Emmertsgrund kommt. Seit zweieinhalb Jahren kocht er die Suppen für den Mittagstisch im Seniorenzentrum in der Passage. Sein Engagement hat gleich mehrere Gründe: „Es ist für mich so eine Art Win-Win-Situation“, sagt er. Sein Mitwirken begann, nachdem er selbst Hilfe von der Caritas beanspruchte und etwas zurückgeben wollte. Bei seinem ehrenamtlichen Einsatz verfolgt

er eine ganz bestimmte Philosophie: Er möchte, dass auch ältere Menschen von Leben umgeben sind. Dabei sind ihm einerseits die Kontakte mit anderen Menschen und andererseits der Kontakt mit den Pflanzen und Tieren um ihn herum sehr wichtig.

So nimmt er sich beim Austeilen der Mittagssuppe Zeit, mit den BesucherInnen des Seniorenzentrums zu sprechen und bei Gruppen-Kochaktionen sein Wissen über das Kochen und dessen Kultur weiterzugeben.

Um den Kontakt mit der Naturwelt zu ermöglichen, bewirtschaftet er die durch den Vergabebeirat bezuschussten Pflanzenkübel vor dem Seniorenzent-

rum, in denen sowohl insektenfreundliche Pflanzen als auch Küchenkräuter wachsen. Besonders

stolz ist er darauf, dass sich nun auch langsam Vögel an die Kübel herantrauen, um nach Würmern zu scharren.

So können sowohl die BesucherInnen des Seniorenzentrums als auch benachbarte AnwohnerInnen die umliegende Natur in kleinem Maßstab erleben, und die Grünflächen können als Plattform für Gespräche miteinander dienen.

Aus Haeusslers Sicht könnten mehr Menschen zum Ehrenamt bewegt werden, wenn man ein klares Interesse an ihrem Wissen äußert und Dialoge auf Augenhöhe führt, um neue Ideen für Projekte zu sammeln. StM



Peter Haeussler gießt die bepflanzen Blumenkübel vor dem Seniorenzentrum. Foto: StM

Viele leckere Muffins

Der Tag der Nachbarn wurde mit „online-Backen“ gefeiert

Wie feiert man gemeinsam Feste in Zeiten von Covid-19? Ganz einfach: per Video! Am Freitag, dem 29. Mai, wurde bundesweit der Tag der Nachbarn gefeiert, und der Emmertsgrund war dabei.

Der Trägerverein des Emmertsgrunder Stadtteilmanagements TES lud alle Bergbewohner*innen ein, bei einer neuen tollen, „coronabedingten“ Aktion mitzumachen, nämlich online gemeinsam zu backen! Wie lief das ab? Jeder, der mitmachen wollte, besorgte sich vorab die Zutaten für die leckeren und gesunden Muffins. Dafür verschenkte das Stadtteilbüro Back-Zutaten-Sets an 18 Teilnehmer! Dann schalteten sich um 16 Uhr über 20 Teilnehmer ein und

backten virtuell zusammen. Und schon ging es los! Vor dem Bildschirm machten Kristina Messmer und Marina Bathauer, Bewohnerinnen des Stadtteils, Schritt für Schritt die Muffins mit allen gemeinsam und beantworteten die Fragen der Teilnehmer.

Als besonderer Gast für die Kinder war Alexander Messmer als Schneemann Olaf verkleidet dabei. Nach dem Backen drehten die Drei eine Runde durch den Stadtteil und verteilten die fertigen Muffins an Stadtteilbewohner, die sie auf dem Weg trafen.

Wir bedanken uns bei allen Teilnehmern und Unterstützern wie dem Nahkauf, dem Jugend-Café und dem privaten Spender für diese gelungene Aktion.



Kristina Messmer und Marina Bathauer gaben die Anleitung fürs Backen, und Schneemann Olaf half fleißig mit. Foto: STM

Schließzeiten

Bürgerhaus, Medienzentrum, Heidelberg-Café, Stadtteilbüro

Aufgrund der Corona-Pandemie bleiben das Bürgerhaus, das Medienzentrum und das Stadtteilbüro bis auf Weiteres geschlossen. Alle Ausleihfristen des Medienzentrums verlängern sich automatisch erstmal bis zum 19. April.

Wir sind weiterhin per E-Mail oder telefonisch für Sie erreichbar.

Bürgerhaus:

E-Mail: verwaltung-buergerhaus@emmertgrund.de oder Tel.: 06221 6738536

Medienzentrum:

E-Mail: medienzentrum@emmertgrund.de oder Tel.: 06221 6738538

Das Heidelberg-Café hat ebenfalls geschlossen.

Stadtteilbüro Emmertsgrund:

E-Mail: stadtteilmanagement@emmertgrund.de oder Tel.: 06221 1394016
Montag - Freitag zwischen 9:00 – 16:00 Uhr erreichbar.

Auf zur Buchstabenjagd!

Eine superspannende Tour durch den Emmertsgrund

Buchstabenjagd im Stadtteil

Ein Spiel für alle Kinder
..... alleine
..... mit Geschwistern,
..... oder
..... der ganzen Familie

Ab Montag, den 13. Juli 2020
durch den ganzen Stadtteil

Start:
Platz vor dem Seniorenzentrum Boxberg-Emmertgrund, Emmertsgrundpassage 1

An jeder Station werden Buchstaben gesammelt, die am Ende das Lösungswort ergeben.
Mehr Infos: www.emmertgrund.de oder telefonisch 06221 13 94 016

In Kooperation:
TES e.V., Smartyes, Jugendzentrum Harlem
Kulturfenster, Kirchstr. 16, 69115 Heidelberg

Ausgang der Buchstabenjagd im Emmertsgrund
Fotoquelle: STM

Das Kulturfenster Heidelberg hat bereits in vielen Stadtteilen der Stadt eine Buchstabenjagd angeregt, und nun gibt es sie auch im Emmertsgrund! Eine Buchstabenjagd ist eigentlich eine Schnitzeljagd, auf welcher an jeder Station Buchstaben gesammelt werden,

die am Ende das Lösungswort ergeben. Dabei geht die Strecke in der Emmertsgrunder-Version durch den ganzen Stadtteil und ist gespickt mit Spielen für kleine und große Kinder. Das Stadtteilmanagement hat als Kooperationspartner des Kulturfensters die Strecke und Spiele entworfen. Bei der Umsetzung haben dankenswerterweise die Smartyes und das Jugendzentrum Harlem geholfen, so dass auch zwischen den Stationen was los ist.

Wer das Lösungswort knackt, kann sich im Medienzentrum einen Preis abholen. Um alle Spiele spielen zu können, benötigt man einen Würfel, Kreide, ein Blatt Papier und einen Stift. Auf dem

Weg gilt es dann außerdem Steine zu suchen, welche auch für einige Spiele benötigt werden. Die Spielstrecke wird nach einigen Wochen wieder abgebaut, also empfiehlt es sich, das schöne Wetter so früh wie möglich zu nutzen, bevor man es nicht mehr spielen kann.

Montagskino startet!

Ab jetzt wieder ein Mal im Monat eine Filmüberraschung

Nach der langen Coronapause freuen sich der Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg und der TES e.V.-Medienzentrum über einen Wiederanfang des Montagskinos. Ab Juni findet wie gewohnt jeden letzten Montag im Monat um 20 Uhr die Vorführung von aktuellen Filmen bis Klassikern im Medienzentrum und Heidelberg-Café, Forum 1, statt. Nur im August und Dezember gibt es eine Pause wegen der Ferien.

Natürlich werden alle gültigen Abstands- und Hygieneregeln eingehalten. So dürfen momentan max. 14 Personen am Montagskino teilnehmen. Wer möchte, kann gerne vorher reservieren unter Telefon 06221 89 67 238, aber es ist nicht notwendig. Zu den Kinoveranstaltungen bringt jeder Besucher einfach eine Mund- und Nasenbedeckung mit, die beim Ankommen und Verlassen der Räumlichkeiten getragen werden muss, jedoch nicht während der Filmvorführung. „In gemütlicher Atmosphäre gemeinsam einen Film schauen, das ist nun wieder möglich“, freut sich Elisabeth Schladitz vom Kulturkreis, die das Montagskino ehrenamtlich zusammen mit Sara Urabayen durchführt.

Vielleicht wird es auch bald wieder denkbar sein, danach in lockerer Runde über den Film ins Gespräch zu kommen. Der Eintritt zum Montagskino ist frei, und Filmwünsche werden vom Kulturkreis oder vom Medienzentrum gerne entgegengenommen.



für dich
und deine freunde

Weiterempfehlen lohnt sich – für beide!
Empfehlen Sie uns Freunden, Nachbarn oder Bekannten und freuen Sie sich beide über 40 Euro.
Sobald ein Neukunde auf Ihre Empfehlung hin einen Gas- oder Stromvertrag erfolgreich bei uns abschließt, erhalten Sie beide jeweils 40 Euro – direkt auf's Konto.
Mehr Infos hier in unserem ENERGIEladen oder unter www.swhd.de/freundewerben

stadtwerke heidelberg energie



FAIRPLAY
WIR HALTEN ZUSAMMEN – FÜR
HANDELSVIELFALT VOR ORT!

Seit über 30 Jahren
Ihr Fachgeschäft

Natterer
sportive mode für frauen und männer

im Kaufland, Rohrbach-Süd

comma, ESPRIT, SOCCX
CAMP DAVID just explore, FYNCH-HATTON®, TITAN®

WEIL DEIN HERZ FÜR DEINEN ORT SCHLÄGT!
#WIRHALTENZUSAMMEN

markt intern . Details unter www.markt-intern.de/fairplay



Malerbetrieb Weber

Maler- und Tapezierarbeiten
Putzarbeiten
Bodenbeläge
aller Art



Heidelberger Straße 73 • 68723 Oftersheim
Tel.: 06202 / 929 78 35 • Fax: 06202 / 929 78 36
Mobil: 0172 / 743 81 63
E-Mail: malerbetrieb.weber@t-online.de
www.malerbetriebweber.de



Forum Dent

Zahnarztpraxis Forum-Dent
Forum 5, 69126 Heidelberg (Emmertgrund)

Telefon: (0 62 21) 38 47 47



Dr. stom.
Tatjana Kuzmanovic
Zahnärztin



Frau
Bilgi Göcebe
Dis Doktoru
Zahnärztin

Mo, Di, Do: 8:30 - 12:00 und 14:00 - 18:30 Uhr
Mi und Fr: 8:30 - 12:30

www.forum-dent.de



unsere **ANTWORT** auf die
Mehrwertsteuer- Änderung
5% auf alle **ARTIKEL**
 in der **Selbstbedienung**
 z.B. **KOSMETIK,**
PFLEGEARTIKEL, TEES,
MESSGERÄTE uvm.
nicht für apothekenpflichtige und rezeptpflichtige Arzneimittel

5% Wir sind für Sie da.
 gültig bis Ende Dezember 2020

FORUM APOTHEKE Inh. Kristin Graff e.K.
 Forum 5, 69126 Heidelberg, Telefon: 062 21 - 38 48 48
 info@forum-apotheke-heidelberg.de, www.forum-apotheke-heidelberg.de



LBS
 Ihr Baufinanzierer!
 Bezirksleiter Alexander Häffner
 Mobil 0163 8706357
 Alexander.Haefner@LBS-SW.de

REGIONAL, PERSÖNLICH, SYMPATHISCH
HIER KÖNNTE IHRE ANZEIGE STEHEN

WERBUNG
 WIRKT!

Formate, Preise und Termine finden Sie auf unserer
 Internetseite: www.em-box-info.de/anzeigen.html

Gesund beginnt im Mund

INTERDISZIPLINÄRE ZAHNARZTPRAXIS für MUNDGESUNDHEIT

MVZ Heidelberg Süd GmbH
 Zahnmedizin

Dr. med. dent. **Herta Ertl-Bach**
 & Kollegen

Buchwaldweg 14, 69126 Heidelberg-Boxberg

Tel. 06221 - 38 36 30, Fax 38 13 06,
 Email: info@mvz-hd.de

Mo, Di, Mi, Do, Fr 8.30 - 18 Uhr

Konservierende, prothetische, ästhetische Behandlung,
 Prodontologie, Zahnregulierung für Kinder u. Erwachsene,
 Endodontie, Implantatprothetik, Dento-alveoläre Chirurgie
 Medizinische Betreuung von Schwerkranken

Hausbesuche möglich.

Parkplätze für Patienten vorhanden

barrierefreier Praxiszugang

**Vorbeugende Zahn-Mundbehandlung führt zur Vermeidung
 von Zahnverlust und Parodontose**

Gartengestaltung Heidelberg

Garten- und Landschaftsbau
 Baumpflege, Rasenneuanlage
 Treppen- und Wegebau,
 Stein- und Pflasterarbeiten

Tel. 06221/375766 · Fax 06221/375767
www.gghd.de
 69126 HD Kühler Grund 4

Autohaus Peter Müller GmbH
Hatschekstraße 19 ■ 69126 Heidelberg
Tel.: 0 62 21/3 31 76 ■ www.nissan-mueller.de

**FÜNFFACHER GEWINNER DES NISSAN GLOBAL AWARD
 UND DAMIT EINER DER BESTEN NISSAN HÄNDLER WELTWEIT*.**

*Auszeichnung erfolgt durch das Unternehmen NISSAN.



**Innovation
 that excites**

Corona-Lockdown in den Bergstadtteilen

Wie die Geschäfte und Einrichtungen im Boxberg und Emmertsgrund in schweren Zeiten zurechtkamen

Auch im Boxberg und im Emmertsgrund beeinträchtigte das Corona-Virus das alltägliche Leben. Nicht nur dadurch, dass überall Menschen ihr Gesicht mit einer Maske bedeckten oder im Abstand beispielsweise vor der Apotheke oder dem Supermarkt warteten, sondern auch innerhalb



Kundin Bianca Jakob wartet vor dem Salon Jasmin im Boxberg auf ihre Behandlung. Foto: hhh

der Betriebe und Praxen waren Veränderungen und Maßnahmen deutlich spür- und sichtbar.

Die Em-Box-Redakteure Peter Becker und Hans Hippelein sprachen stellvertretend für ähnliche Einrichtungen mit MitarbeiterInnen und ChefInnen einiger betroffener Betriebe darüber, wie die staatlichen Auflagen und Anforderungen gehandhabt wurden. Immerhin mussten die Friseure und Physiotherapie-Praxen, Bekleidungsgeschäfte, Restaurants und Hotels zunächst eine Zeitlang komplett schließen. Nach der Wiedereröffnung galten die bekannten Schutz- und Hygienemaßnahmen, die je nach räumlichen Möglichkeiten unterschiedlich gehandhabt wurden.

Alle Befragten äußerten sich positiv über die staatlichen Unterstützungsmaßnahmen. Die Soforthilfen von 9000,- Euro sowie Kreditzusagen seien unkompliziert und schnell vonstatten gegangen, wenn sie auch Verdienstaufschläge nicht ganz kompensieren können. Auch gab es regelmäßige Informationen von Berufsverbänden und vom Gesundheitsamt. MitarbeiterInnen gingen teilweise in Kurzarbeit und bekamen Grundsicherung vom Arbeitsamt.

Friseursalons

Vom kompletten Lockdown betroffen waren etwa die Friseursalons von Türkan Demiral und Jasmin Nuka im Emmertsgrund sowie Remiziye Stachurski im Boxberg. Letztere geht davon aus, dass es einige Zeit dauern wird, bis sich ihr Geschäft erholt hat. Jasmin Nukas Geschäft im Forum 5 war nach den Lockerungen gleich ausgebucht; denn zur Einhaltung der Abstandsregel durfte nur die Hälfte der Friseurstühle genutzt werden. Sie meint, die Lehrlinge hätten am meisten gelitten. Türkan Demiral bedauert, dass ihre Kundschaft nun auf den früher gern servierten Kaffee verzichten muss.

ISG-Hotel

Der Restaurantbetrieb des zum EMBL gehörenden ISG-Hotels zwischen den Bergstadtteilen war ab dem 18. Mai für Ortsansässige wieder im Gange, seit dem 29. Mai auch wieder für Touristen, allerdings mit stark eingeschränkter Menüauswahl, so Geschäftsführerin Sabine Lehninger. Das Hotel ist erst seit kurzem wieder geöffnet. Da das EMBL eine europäische Gesellschaft ist, erhielt es keine Soforthilfe. Angestellte werden jedoch unterstützt, auch Zulieferer und Wäschereien, die ohne Aufträge auskommen mussten.



Krankengymnastin Grubaugh in ihrer Praxis Foto: pbc

Bekleidungsgeschäft

Die Emmertsgrunderin Susanne Natterer betreibt im Einkaufszentrum Rohrbach-Süd das Bekleidungsgeschäft „Sportive Mode Natterer“. Nach der Wiedereröffnung am 20. April kam der Betrieb nur schleppend vo-

ran, vermutlich weil die Kundschaft wegen Kurzarbeit weniger Geld hat, meint Natterer. Für ihre Einkünfte sorgte sie zusätzlich durch den Internetverkauf über das Portal „Outfit 24“. Außerdem nähte sie während des Lockdowns Masken, die gegen eine Wohlfahrtsspende zu erwerben sind.



Ärzte und Mitarbeiterinnen Hausarztpraxis Dres Vysocansky... Foto: pbc

Krankengymnastik/Logopädie

Ebenfalls schließen mussten die Praxis für Krankengymnastik von Gabriele Grubaugh im Boxberg sowie die Praxis für Logopädie von Rainer Gilsdorf im Emmertsgrund. Gilsdorf konnte noch zu Hausbesuchen ins benachbarte Wohnstift Augustinum zu SeniorInnen mit Atem- oder Schluckbeschwerden. Ansonsten behelf er sich mit Therapien über Video oder WhatsApp. Grubaugh tat sich schwer mit dem Lockdown, meinte sie doch genügend Platz für die später in Kraft tretenden Abstandsregelungen zu haben. Beide durften nicht in Pflegeheimen arbeiten. Darunter litten auch die SeniorInnen im Louise-Ebert-Heim in der Nähe der Krankengymnastik-Praxis.

Louise-Ebert-Heim

Das AWO-Louise-Ebert-Heim im Boxberg hat schwere Zeiten hinter sich, so Heimleiter Hendrik Schaumburg und Sozialarbeiterin Cathrin Autenrieb. Ihnen stehen 103 MitarbeiterInnen zur Seite. Im Haus leben 100 BewohnerInnen; sie alle wurden getestet – mit negativen Ergebnissen. Das Haus hatte genü-

gend Schutzkleidung, und die Angestellten waren hochmotiviert. Nur wenige mussten sich krankmelden. Schwierig waren die Zeiten vor allem deshalb, weil einige Angehörige kein Verständnis dafür hatten, dass das Haus die vorgegebenen strengen Regeln einhalten musste. Doch es gab auch viel Verständnis und

Zeichen der Dankbarkeit. Seit dem 1. Juli 2020 brauchen die Angehörigen keine besondere Absprache mehr, um spontan zu Besuch zu kommen. KrankengymnastInnen und TherapeutInnen können nun auch wieder Behandlungen im Haus durchführen.

Lob der Hausleitung fand die Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt als Teil eines guten Gesundheitssystems.

Hausarztpraxis

In der Hausarzt-Gemeinschaftspraxis Dres. Vysocansky, Hartert und Seyfarth im Forum 5 hat man das frühere offene Besuchsverfahren in ein reines Terminverfahren umgewandelt. Die PatientInnen kommen zum festen Zeitpunkt, die Wartezeit ist stets sehr kurz, und die wenigen wartenden PatientInnen sitzen im vorbereiteten Abstand. Die Rezeption ist durch Kunststoff-Scheiben abgetrennt, körperliche Kontakte sowie Händeschütteln gibt's nicht mehr, dafür Desinfektionssprüher. Das System funktioniert sehr gut, und beide Seiten, Ärzte und Kundschaft, sind zufrieden.

wa/pbc/hhh

„Nicht alternativlos“

Expertin kritisiert staatliches Handeln in der Krise

Die Trauma-Expertin Michaela Huber, 1. Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Trauma und Dissoziation, kritisiert im Interview mit Em-Box-Redakteur Arndt Krödel Aspekte der Kontaktbeschränkungen.

Frau Huber, Sie sprechen von langwierigen und kostspieligen „Kollateralschäden“ der Corona-Maßnahmen, Welche Schäden meinen Sie damit?

Man hätte diesen Shutdown im sozialen, psychologischen und psychiatrischen Bereich nicht so machen dürfen, indem zum Beispiel Kliniken, Betreuungs- und Beratungseinrichtungen von einem Tag auf den anderen geschlossen wurden. Erst später, wenn die Gesellschaft sich wieder öffnet, wird erkennbar werden, wieviel mehr Misshandlungen zum Beispiel von Kindern und wieviel mehr Gewalt gegen Frauen, wieviele Suizide von alten Menschen zu verzeichnen waren. Wir erwarten eine deutliche Zunahme von posttraumatischen Belastungsstörungen innerhalb der nächsten zwei bis drei Jahre.

Sie sehen auch wieder ein Wiedererstarken von konservativen Strukturen?

Es gibt in dieser Situation ein Denken, das glaubt, autoritär verkünden zu können, diese „weichen“, eher mit Frauen, mit Weiblichkeit assoziierten Themen seien vernachlässigbar, wenn wirklich eine große Krise kommt. Das spiegelt sich auch darin, dass jetzt

die starken Männer – Herr Söder wird schon als der Kanzlerkandidat gehandelt –, die eher sehr konservativen, patriarchal ausgerichteten Politikstrukturen in der Bevölkerung wieder mehr Ansehen genießen. Dazu gehört auch, dass man die Frauen wieder zurück an Heim und Herd bekommen hat: Weil die Frauen weniger verdienen, die Existenz der Familie mehr vom Verdienner abhängt und sie dann das Homeschooling plus Homeoffice plus Versorgen der Kleinstkinder übernehmen.

Wer Kritik an den Corona-Maßnahmen äußert, wird schnell in die rechte Ecke gedrängt. Wie bewerten Sie das?

Mein Eindruck ist, dass abweichende Meinungen und Kritik möglichst gar nicht geäußert werden dürfen, weil alle in eine Richtung gehen sollen. Es hat mich übrigens auch in der medialen Berichterstattung erschreckt, wie wenig differenzierte Positionen zu diesem Shutdown zu hören waren. In einer demokratischen Zivilgesellschaft muss erlaubt, ja erwünscht sein, Maßnahmen auch offen zu kritisieren, die uns als „alternativlos“ vorgestellt werden. Nichts ist alternativlos, auch nicht diese Pandemie-Strategie. Wir sehen ja jetzt schon, dass rechte Randmedien und Netzwerke leider ganz viel einsammeln an Unmut und Kritik, die eigentlich, entkleidet von bizarrem Verschwörungsgerede, als nüchterne sozialpolitische Analyse in die Mitte der Gesellschaft gehören.

Corona-geschädigt?

Anscheinend, sagen zwei Beschäftigte in einem der Lebensmitteläden auf dem Berg, hätten einige Kunden den Lockdown schlecht verkraftet. Denn ausgerechnet jetzt, wo die Regelungen nicht mehr so streng seien, weil sich die Situation gebessert hätte, „sind manche auf Krawall gebürstet“, nur deshalb, weil sie im Geschäft Masken tragen sollen. „Wir müssen sie den ganzen Tag über tragen“, so die Befragten, die nicht genannt werden wollen, „und dann greift man uns noch an,

wenn wir darum bitten, ebenfalls die Maske aufzusetzen.“ Das sei Stress pur, wenn die Leute nicht die Regeln einhalten wollten. Schließlich wollte man gesund bleiben und das Virus nicht noch in die Familie tragen. Wenn jemand Asthma habe, sei das ok, aber so viele Asthmatiker könne es gar nicht geben. Die meisten Kunden benähmen sich aber vernünftig, räumt man ein: „Doch warum zeigen die keine Zivilcourage und greifen ein, wenn man uns beleidigt? Das würde uns schon helfen.“ wa

Teeküche vs Technik

Lockdown bot Schutz, bedeutete aber Mehraufwand

Es hätte uns schlimmer treffen können: Bisher sind wir von Corona verschont geblieben, waren „nur“ im Homeoffice. Wegen der Verschiebung ihrer mündlichen Bachelorprüfung musste sich unsere Tochter Woche für Woche neu zum Lernen motivieren. Auch ihren Platz im Labor in Tübingen bekam sie schließlich, wenn auch mit Verspätung. Schwamm drüber!

Waren bisher flexiblere Arbeitszeiten und Arbeiten von zuhause aus der langgehegte Wunsch vieler ArbeitnehmerInnen, wollen sie nun doch wieder an ihren Arbeitsplatz – auch ich. Homeoffice kenne ich aus meiner freiberuflichen Tätigkeit. Nun, durch Corona gezwungen zuhause zu arbeiten, merkte ich mehr denn je, Zeitungsarbeit ist oft Teamarbeit. Das Feilen am Text daheim – kein Problem, aber nur einen einzigen Bildschirm zu haben, schon. Zwei helfen, alles im Blick zu be-

halten. Texte auf Seiten bringen mit Grafik oder Technik? Vorstellungen vermitteln mit Hilfe von Telefon, Mails, WhatsApp, Facetime, Zoom? Persönlich, direkt neben dem anderen stehend, ist alles schnell erklärt – nun zieht es meist einen Rattenschwanz an Erläuterungen nach sich, Missverständnis inklusive. Irgendwie klappt es, aber mit mehr Aufwand!

Hätte mir Anfang März jemand gesagt, ich würde unsere Teeküche vermissen und den damit verbundenen kurzen Plausch mit Kollegen aus verschiedenen Abteilungen – ich hätte ihn verständnislos angeschaut. Aber nun? Ich gestehe, sie fehlt mir bereits nach wenigen Wochen, und noch viel mehr der tägliche Austausch mit euch. Leute, ich vermisse euch! Ihr seid mir mehr wert, als all die technischen Möglichkeiten, die mir Corona-bedingt nähergebracht wurden. seg



Im Eichwald 19
69126 Heidelberg-Boxberg

Tel.: 06221 - 38 610 • Fax 06221 - 38 61200
isg@embl.de • www.isg-hotel.de

Frühstück an allen Tagen ist möglich

ab 7.00 Uhr - 10.00 Uhr (sonntags bis 11.00 Uhr)
wir bitten um Voranmeldung

Jeden Donnerstag Flammkuchentag ab 16.00 - 22.00 Uhr

Unser Biergarten ist täglich von 16.00 - 23.00 Uhr geöffnet

**Wir bewirten Sie gerne bei
Familienfeiern oder Versammlungen**

„Mein Balkonien und Gartonien“

Stadtteilmanagement lobt Preise aus im Fotowettbewerb für den Emmertsgrund-Kalender

Auch dieses Jahr wird wieder nach den interessantesten Fotos für den Emmertsgrund-Kalender gesucht! Gerade in der ungewissen Corona-Zeit wird der eigene Balkon oder Garten für viele das weit entfernte Urlaubsziel ersetzen. Da auch so ein Urlaub schön sein kann und der eigene Balkon und Garten eine Oase der Ruhe ist, lautet das diesjährige Motto: „Mein Balkonien & Gartonien auf dem Emmertsgrund.“ Schicken Sie ihre spannendsten Fotos von ihrem Balkon oder Garten bis zum 18. September an: fotowettbewerb@em-mertsgrund.de. Bitte nur Fotos im Querformat und in einer hochauflösenden Qualität (Min. 1 MB) zusenden. Je nach Anzahl der eingeschickten Fotos wird das Team des Stadtteilmanagements eine

Vorauswahl treffen. Dabei wird jeder Teilnehmer mit mindestens einem, jedoch maximal mit drei Fotos berücksichtigt werden. Nach Einsendeschluss werden die Fotos auf der Facebookseite des Stadtteilmanagements Emmertsgrund veröffentlicht. Dort hat jeder die Möglichkeit für sei-

ne Lieblingsfotos per Like abzustimmen. Als analoge Alternative kann man auch über Aushänge im Medienzentrum, Stadtteilbüro Emmertsgrund und im Seniorenzentrum Boxberg/Emmertsgrund in Papierform abstimmen. Die Gewinnerfotos erhalten nach der Abstimmung einen Platz im

neuen Emmertsgrund-Kalender 2021.

Der Kalender ist als gemeinschaftliches Projekt des ganzen Stadtteils gedacht. Daher ist es wünschenswert, dass Fotos von möglichst vielen verschiedenen Bewohnern im Kalender vertreten sind. Um dies zu gewährleisten, werden pro Teilnehmer maximal zwei Fotos in dem Kalender veröffentlicht.

Und zu gewinnen gibt es auch noch etwas! Die besten drei Fotos bekommen einen Preis. Pro Teilnehmer wird aufgrund der Fairness jeweils nur ein Hauptpreis vergeben werden.

Weitere Infos und Teilnahmebedingungen unter www.emmertsgrund.de. Das Stadtteilmanagement-Team freut sich auf viele spannende Fotos. StM



Viele Balkone und Vorgärten machen den Emmertsgrund zu einem grünen Stadtteil.

Foto: StM

Jahrzehntelang aktiv

Stadtteilverein Boxberg ehrte sein ältestes Mitglied



Auf dem Boxberg kann man Alt werden“, so lautet das Fazit des Jubilars, als Renate Deutschmann (Stadtteilvereinsvorsitzende) und Junia Gutjahr (Stellvertreterin) ihrem ältesten Vereinsmitglied recht herzlich zu

seinem 95. Geburtstag gratulierten. Schneider war über Jahrzehnte hinweg aktiv im Verein tätig und nimmt weiterhin sehr interessiert am Vereinsgeschehen teil. Er war Kassenprüfer und half tatkräftig bei jedem Fest mit. Zusammen mit seiner verstorbenen Frau arrangierte er immer zuverlässig den jahreszeitlich abgestimmten Blumenschmuck bei allen Feiern in der Sporthalle. Die herrlichen Blumen stammten alle aus dem eigenen Garten. Auch heute stehen wunderschöne Rosen im Vorgarten, und im Garten ist ein farblieh abgestimmtes Blumenmeer zu bewundern. Corona-bedingt feierte der Jubilar im kleinen familiären Kreis. Text/Foto: R.D.

Gut durchorganisiert

Zur Schülerbetreuung in der Waldparkschule

Schulen und Kinderbetreuungsstätten nehmen eine besondere Rolle in der Corona-Krise ein, da hier notwendigerweise sehr viele Menschen auf begrenztem Raum zusammenkommen. Bei Kleinkindern ist die Einhaltung der Corona-Regeln kaum möglich, aber auch SchülerInnen müssen situationsbedingt ihre Masken hin und wieder absetzen und können sich nahe kommen, selbst wenn besonders risikoreiche Unterrichtsfächer wie Sport und Musik vorerst abgesagt sind. Der Leiter der Waldparkschule, Thilo Engelhardt, gab folgende Auskunft: Für Kinder von ÄrztInnen und MitarbeiterInnen in anderen systemrelevanten Berufen gab es durchgehend eine Notbetreuung. SchülerInnen mit Lernproblemen wurden samt not-

wendigen Lehrkräften bereits ab Ostern einzeln einbestellt. Nach Pfingsten hatte die Schule zunächst für die vierten Klassen und Abschlussklassen ihre Pforten geöffnet, und seit dem 15. Juni wieder für alle SchülerInnen.

Um die Abstandsregeln einhalten zu können, hat die WPS ein rollierendes System eingeführt: In wöchentlichem Wechsel erhält je eine Hälfte der Klasse Unterricht mit Abstandsregel in der Schule, während die andere Hälfte Heimunterricht hat. Zur Unterrichtsunterstützung hat die Schule 80 iPads ausgeliehen.

In Anpassung an die sich fast wöchentlich ändernden staatlichen Vorgaben sind auch die Maßnahmen der Schulen und Kinderbetreuungsstätten einer ständigen Änderung unterworfen. hhh

Gegen extrem rechts

Gespräch im DAI zu jetzigen Chancen für Demokratie

In jeder Krise liegt eine Chance, könnte man das digital übertragene Gespräch des Schweizer Publizisten und Ökonomen Roger de Weck mit dem Leiter des Deutsch-Amerikanischen Instituts in Heidelberg, Jakob Köllhofer, überschreiben. Was Corona schlaglichtartig an Mängeln offen legt, könnte bei entsprechendem Handeln zu nachhaltiger Veränderung führen.

Eine Demokratie lebe von der institutionellen Macht, nicht von der personalisierten, wie etwa ein Trump in den USA, ein Bolsonaro in Brasilien, ein Erdogan in der Türkei sie verkörpert, so de Weck.

Wenn es den Politikern gelänge, die in den letzten Jahrzehnten entstandenen Ungleichgewichte zwischen Mann und Frau, Arm und Reich, Natur und Mensch ins Gleichgewicht zu bringen, wenn sie gerade jetzt damit anfangen, könnte die Zivilgesellschaft gestärkt aus der Krise hervorgehen. Die Politik müsse wieder Macht über die Wirtschaft gewinnen;

sie müsse den Einfluss von digitalen Konzernen und fake news durch Unterstützung von unabhängigen Medien einhegen und sich von einer neoliberalen Demokratie zu einer ökoliberalen entwickeln.

Das könne über Bildung geschehen wie Staats- und Medienkunde und über die Schaffung eines Umfelds für Diskussionen über Demokratie; aber auch über die Harmonisierung internationaler Steuern, überhaupt des internationalen geopolitischen Gefüges; ebenso über das Zusammenwachsen der Europäischen Union, oder, um das schwächste Glied in der Demokratie, die Natur, zu schützen, über die Schaffung einer Umweltkammer im Parlament.

„Wo keine Demokratie herrscht, läuft alles aus dem Ruder“, lautet das Fazit. Verantwortungsvolles anstatt selbstgenügsames Handeln jedes einzelnen Individuums könne die Zukunft so gestalten, dass der Rechtsextremismus grundlos würde. *wa*

Initiative

Em-Box @ Facebook

Der Leiter des Emmertsgrunder Jugendzentrums Harlem, Joachim Ritter, hatte die Idee, und der Vorsitzende des Kulturkreises Emmertsgrund-Boxberg, Ansgar Hofmann, setzte sie sogleich in die Tat um: die Em-Box auf Facebook. Admins sind die Layouterin der Em-Box, Elke Messer-Schillinger, und der Kulturreferent des Augustinum, Max Hilker.

Die Facebook-Seite der Em-Box ist vor allem für die jüngere Leserschaft gedacht. Wer also daran mitwirken will, kann gerne eine Nachricht unter www.facebook.com/em.box.hd senden.

Man kann die Seite auch nur anschauen, ohne sich bei Facebook anzumelden, indem man in der linken Spalte der Startseite einen der links angeklickt (z.B. Fotos/ Beiträge, Bewertungen). Über möglichst viele Likes würde sich die Em-Box-Redaktion freuen. *M.H.*

Rätsel ...

... zu Englischvokabeln

Bei diesem von Em-Box-Redakteurin Karin Weinmann-Abel ausgeheckten Rätsel kann man seinen Englischwortschatz überprüfen. Welche der unten aufgeführten zeitgenössischen US-amerikanischen Schauspieler und Schauspielerinnen sind gemeint, nachdem ihre englischen Namen relativ frei ins Deutsche übersetzt worden sind?

Hale Beere, Brad Graben, Natalie Hafenmann, Jodie Heger, Helene Jagd, Thomas Kreuzer, Paul Neumann, Sandra Ochs, Clint Ostwald, Robert Rotfurt, Willi Schmidt, Elisabeth Schneider (1932-2011), Sharon Stein, Johannes Zitrone.

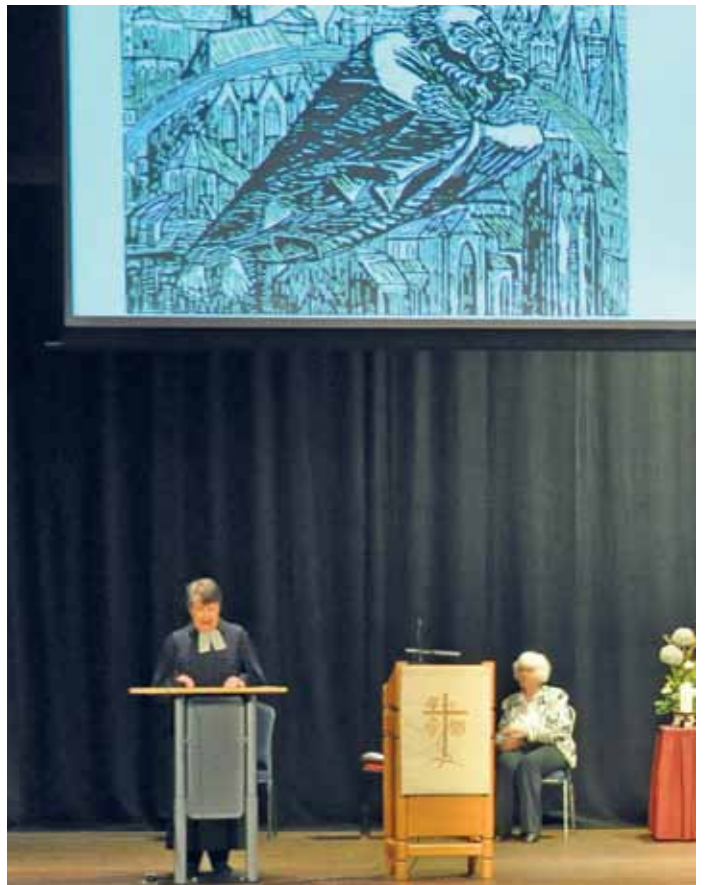
Lemmon
sabeth Taylor, Sharon Stone, Jack
Robert Redford, Will Smith, Eli-
Sandra Bullock, Clint Eastwood,
Hunt, Tom Cruise, Paul Newman,
Portman, Jodie Foster, Helen
Hale Berry, Brad Pitt, Natalie

Schwere und Trost

Kunst-Gottesdienst zu Ernst Barlach im Augustinum

Unter Berücksichtigung des Schutzkonzeptes der Evangelischen Kirche in Baden finden im Augustinum seit Mitte Mai Gottesdienste unter besonderen Bedingungen statt: ohne externe Gäste, mit gekennzeichneten Sitzplätzen im Theatersaal. Auch hier gilt das aktuelle Motto des Augustinum: „Mit Abstand am besten“. Am 24. Mai gab es einen besonderen Gottesdienst: Bewohnerin und Synodalpräsidentin a.D. Margit Fleckenstein nutzte einen Teil der Kinoleinwand und lud zu einem Kunst-Gottesdienst ein, bei dem

sie mit der Gemeinde unter anderem Ernst Barlachs Holzschnitt „Die Dome“ aus der Blattfolge „Die Wandlungen Gottes“ von 1919/21 (siehe Foto unten) und seine berühmte Skulptur „Schwebender Engel“ (1927) betrachtete (Erläuterung im Kasten). Margit Fleckenstein zeigte, dass sich in diesen Kunstwerken Barlachs schwere Gedanken nach dem 1. Weltkrieg, aber auch Hoffnung und Zuversicht finden: Krieg ist nicht das Ende. Am Anfang Chaos und Zerstörung, am Ende aber die Zusage der unwandelbaren Treue Gottes.



ZU EINER SKULPTUR VON ERNST BARLACH (1870-1938)

„Der Schwebende“ im Güstrower Dom ist ein Denkmal für die Toten des 1. Weltkriegs in einer vollkommen neuen Art. Damalige Denkmale dienten der Glorifizierung und Heroisierung der Gestorbenen und sollten weiteren Generationen als Anreiz dienen. Deshalb wurden etwa Soldaten als Helden, als Heroen, als Kämpfer dargestellt. Das wollte Barlach nicht. Mit seiner schwebenden Engelsfigur schuf er ein Mahnmal zum Nachdenken über Opfer und Leid. Und das so, dass der Engel all diese Erlebnisse des Krieges mit Millionen Toten in sich verschlossen hat, ohne dass man erinnert wird an das so große Leid. Er scheint es irgendwo hinzutragen, wo Trost wartet.

Texte und Foto: Max Hilker

Offene Angebote und Ferienprogramme

Die Kinder- und Jugendzentren auf dem Berg gehen nach und nach in den Normalbetrieb über



Der Bauwagen auf der Kinderbaustelle Emmertsgrund Foto: JuZ

Der Leiter des Kinder- und Jugendzentrums Emmertsgrund, Joachim Ritter, schreibt: „Wir haben ein Stück unserer Normalität wieder zurückge-

wonnen. Offene Angebote und Ferienprogramme sind unter den allgemeingültigen Vorsichtsmaßnahmen wieder möglich. Das Kinder- und Jugendzentrum geht

seit dem 1. Juli mit der Kinderbaustelle und dem JuZ Harlem wieder nahezu in den Normalbetrieb. Der Treff 22 arbeitet mit seinen Lernpaten bis zum Ferienbeginn weiter und geht dann in die Sommerpause. Informationen, welche einschränkenden Vorsichtsmaßnahmen einzuhalten sind, gibt es in den Einrichtungen von den Kolleg*innen vor Ort. Die Öffnungszeiten sind:

Mi: 15:00 bis 19:00 Uhr
Do: 15:00 bis 19:00 Uhr
Fr: 15:00 bis 19:00 Uhr
Sa: 14:00 bis 19:00 Uhr

Treff 22

Mo: 15:00 bis 19:00 Uhr
Di: 15:00 bis 19:00 Uhr
Mi: 15:00 bis 19:00 Uhr
Do: 15:00 bis 19:00 Uhr
Fr: geschlossen
weitere Termine nach Absprache

JuZ Harlem Forum 1

Mo: 16:00 bis 20:00 Uhr
Di: 16:00 bis 20:00 Uhr
Mi: 16:00 bis 21:00 Uhr
Do: 16:00 bis 21:00 Uhr
Fr: 18:00 bis 21:00 Uhr
Sa: Geschlossen

Die Angebote in der Kinderstadt OASE Forum 1 und im Jugendcafé in der EP 31 bleiben bis nach den Sommerferien geschlossen. Viele unserer Stammesbesucher*innen haben uns die Treue gehalten und waren uns schon besuchen. Wir freuen uns! Info: 06221 356 340 oder unter www.kinder-jugend-emmersgrund.de.

Kinderbaustelle

Mo: geschlossen
Di: 15:00 bis 19:00 Uhr



06221 3891131

„Offenes Ohr“ der Evangelische Kirche in Heidelberg für Kinder, Jugendliche & Familien

Zuhause geht es drunter und drüber? Stress mit dem Freund/der Freundin? Schule läuft gerade nicht oder dir fehlt einfach jemand zum Reden? Dann ruf doch mal an! Unter 06221 3891131 sind wir, Pädagog*innen der offenen Kinder- und Jugendarbeit und des Evangelischen Kinder- und Jugendwerks, für dich da und hören dir zu. Jeden Tag zwischen 16-18 Uhr sind wir für dich erreichbar. Keine Angst: du brauchst deinen Namen nicht zu nennen. Einfach mal quatschen - ohne dass etwas passiert. Wir freuen uns auf deinen Anruf!



Sommerprogramm

im Evangelischen Kinder- und Jugendzentrum „Holzwurm“, Am Waldrand 21, Heidelberg-Boxberg

Anmeldung und Information unter Tel. 06221-384427 oder holzwurm-heidelberg@t-online.de und www.holzwurm-boxberg.de

Ab sofort: Stadtteiltralle

Zu maximal zwei Familien oder zu zweit auf Buchstabenjagd im Boxberg gehen. Lösungswort mit einer Code-Karte zusammensetzen und Preis gewinnen. Unterwegs Spiele machen. Mehr Infos beim Holzwurm

Ab sofort: Bastelprojekt

Bastelpaket/Bausatz von Dienstag bis Donnerstag zwischen 13 und 18 Uhr im Holzwurm abholen und zuhause fertig machen.

3.- 7. August: Kajaktourwoche

Nur für erprobte KajakfahrerInnen und gute SchwimmerInnen von 13-17 Jahren. Jede/r hat sein/ihr eigenes Boot. Schwimmsachen, Handtuch, 2x Ersatzkleidung, Sonnenschutz und Trinkflasche mitbringen. Kosten: 50 Euro. Anmeldeschluss: 24. 7., Treffpunkt Bauhaus Heidelberg, Kurfürstenanlage 11

7.9.-10.9., 14-18 Uhr: Eigene Website/Homepage erstellen

Grundlagen erlernen; Überblick über die Sprachen HTML und CSS bekommen sowie das Verwenden von Bildern im Internet lernen. Es werden freie Programme verwendet, sodass alle zuhause weitermachen können. Voraussetzung ist ein geübter Umgang mit dem Internet. Alter: 10 bis 14 Jahre. Treffpunkt: Holzwurm, Kosten: 30 Euro. Anmeldeschluss: 1.9..

Malen und dichten gegen die Langeweile

Boxberger Stadtteilmanagement machte während des Lockdown Angebote für die Kinder im Stadtteil



Unter dem Titel „Meine Freunde und ich auf dem Boxberg“ konnten Boxberger Kinder sich an einer Mitmachaktion des Stadtteilmanagements Boxberg beteiligen. Um der aufkommenden Langeweile entgegenzuwirken, die Social Distancing und begrenztere Freizeitmöglichkeiten mit sich brachten, konnten die Kinder sich im Stadtteilbüro kostenlos Blöcke und verschiedene Malstifte abholen. Danach

durften gemalte Kunstwerke im Stadtteilbüro abgegeben werden und wurden im Schaufenster ausgehängt. Der Kreativität waren keine Grenzen gesetzt: von Flugzeugen über Vulkanausbrüche bis hin zu tanzenden Kindern unter dem Regenbogen war alles dabei. Sogar ein gereimtes Gedicht über das Erlebte in der Hochphase der Corona-Pandemie wurde zum Aushängen präsentiert. STM

Die Bilder stammen von Nicole, 10 Jahre (links oben) und Adrian, 5. Das Gedicht unten schrieb Yasemin, 10 Jahre alt.



CORONA

Vor kurzer Zeit waren alle Straßen voll, und das war richtig toll.

Doch plötzlich wurde es schwer, Corona kam viel näher, von China bis hierher.

Den Menschen wurde bang als Corona begann.

Sie müssen Hände waschen und auch Masken machen.

Das Klopapier war weg, da dachten die Leute „Oh, Schreck!“. Die Menschen hamsterten sehr, so wurden die Regale leer.

Alle müssen Zuhause bleiben, Home-Office oder Homeschooling betreiben. Familie und Freunde darf man nicht sehen, sonst würde die Polizei vor einem stehen!

Corona ist sehr ärgerlich, doch die Natur, die erholt sich! Die Luft ist rein, das Wasser klar, für die Tiere und Umwelt ist alles wunderbar!

Endlich wieder raus!

Münchner Kinder bei Emmertsgrunder Großeltern



v.l.: Die StraßenmalerInnen Lara, Maxi mit dem Hund Franzi und der siebenjährige Lenny in Aktion
Foto: wa

Ein Bild vom Stadtteil

Smartyes blieben zuhause – Treff vorerst geschlossen



Rahel Fünfsinn von den Smartyes bedauerte, dass der Smartyes Treff in der Emmertsgrundpassage schließen musste und bis auf weiteres nicht wieder öffnen kann. Die Räumlichkeiten

sind zu eng und zu klein“, schreibt sie. Allerdings konnte sie Kontakt zu einem „Smartye“, nämlich der siebenjährigen Lia Schellenberg herstellen, die für die Em-Box ein Bild malte. wa

Endlich wieder mal Oma und Opa sehen! Endlich wieder Schule! Endlich wieder Freunde treffen! Das fanden die Drei aus München „cool“, denn das strenge Zuhause-bleiben-müssen in Bayern war zwar am Anfang „ganz lustig“, aber dann wurde es immer langweiliger, meint die neunjährige Lara. Viel gemalt haben sie daheim, auch Steine kunstvoll

verziert. Und als sie wieder raus konnten, bot sich sogar die Straße dafür an, „mit Abstand“, wie die ein Jahr ältere Schwester Maxi weiß, während Bruder Lenny sich freut, bald in die zweite Klasse zu kommen.

Auf dem Weg hinter Omas und Opas Garten entstand am Besuchstag dann auch gleich eine bunte Regenbogenstraße. wa



Mitschke & Kollegen
Rechtsanwälte

Maaßstraße 30
69123 Heidelberg
(neben dem Finanzamt)

Telefon: 06221 - 757 40 - 0
Telefax: 06221 - 757 40-29
recht@kanzlei-mitschke.de
www.kanzlei-mitschke.de



LOGOPÄDIE GILSDORF
LOGOPÄDISCHE PRAXIS FÜR
SPRACH-, SPRECH-, STIMM-
UND SCHLUCKTHERAPIE

Rainer Gilsdorf
Staatlich geprüfter Logopäde
Dipl. Gesangslehrer

Eva Ross
Logopädin, Lerntherapeutin

Helena Panzini
Logopädin

Forum 5 · 69126 Heidelberg
Telefon 06221 - 88 99-984
www.logopaedie-gilsdorf.de



Boxberg Apotheke
Inh.: Martina Staupendahl

Schön für den Sommer

10% Rabatt
auf alle Kosmetikartikel

Gültig: 1.8. - 30.8.2020
bei Vorlage dieses Coupons
Boxberg Apotheke | Boxberggring 16 | 69126 Heidelberg

Boxberggring 16
69126 Heidelberg
Tel.: 06221/383890
Fax: 06221/381783

Mo - Fr 8:30 - 13:00
15:00 - 18:30
Sa 8:30 - 13:00




Weingut Bauer
HEIDELBERGER
DACHSBUCKEL

WEINGUT / EDELOBSTBRENNEREI / FERIENWOHNUNGEN

Weingut Bauer / Dachs buckel Winzerhof 1 / 69126 Heidelberg
TEL +49 (0) 6221/381931 / FAX +49 (0) 6221/351065 / MAIL info@hd-dachsbuckel.de
WEB www.heidelberger-dachsbuckel.de

BE BUCHHANDLUNG AM EICHENDORFFPLATZ

Karlsruher Str. 50
69126 Heidelberg

Telefon: 06221 373837
Fax: 06221 315439

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 9:00 - 13:00 Uhr
14:00 - 18:30 Uhr
Sa 9:00 - 13:00 Uhr




Katholische Sozialstation Heidelberg-Süd gGmbH



- Grund- und Behandlungspflege
- Verhinderungspflege
- Demenztbetreuung
- Palliativversorgung
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Kostenlose Pflegeberatung
- Pflegeschulung
- Sozial-Lebensberatung
- Bundesfreiwilligendienste

Katholische Sozialstation Heidelberg-Süd gGmbH
Kirschgartenstraße 33
69126 Heidelberg

Telefon: (06221) 720101
Internet: www.sozialstation-hds.de
E-Mail: info@sozialstation-hds.de

In Alter und bei Krankheit sind wir für Sie da.

Metzgerei Sommer

Rathausstraße 39
69126 Heidelberg

Telefon 06221 725 85 59
E-Mail info@metzgerei-petersommer.de
Web www.metzgerei-petersommer.de





ORIGINAL HEIDELBERG

Farbe trifft Papier – Tradition trifft Zukunft

CITY-DRUCK HEIDELBERG city-druck.de

Bestattungshaus Heidelberg Kurz Feuerstein

In unserem großen Trauercafé kann sich die Familie privat zusammenfinden.



- eigene Parkplätze
- Abschiedsräume
- großes Trauercafé
- Vorsorge- und Finanzierungsplanung

Zentralruf bei
Tag und Nacht:
06221 28888
06221 13120

Katharina Walter
ist sehr gerne
Ihre Ansprech-
partnerin.



**Bestattungshaus
Heidelberg**
KURZ
FEUERSTEIN



Bestattungshaus Heidelberg Kurz Feuerstein e.K. · Bergheimer Straße 114
69115 Heidelberg · www.bestattungshaus-heidelberg.de



LEIDENSCHAFT BRAUCHT RAUM

Grenzen überwinden, offen sein für Neues.
Wenn das Alltägliche zu wenig ist, braucht
Platz, um seine Leidenschaft auszuleben.
Unsere Baustoffe schaffen den Raum dafür.

Skatepark Heidelberg, Ernst-Walz-Brücke, Heidelberg
Projektplanung & Realisation: Minus Ramps & Pools,
Matt Grabowski, Gusbom-Zadnau
Foto: HeidelbergCement AG / Steffen Fuchs

HeidelbergCement AG
Rohrbacher Straße 95
69181 Leimen
Telefon 06224 70350-201
www.heidelbergcement.de

HEIDELBERGCEMENT

Lockdown trifft auch 100-Jährige schwer

Um Geburtstage und Muttertag doch noch zu „feiern“, gab es ein Konzert im Garten des Louise-Ebert-Heims



Zwei Trompeten und zwei Posaunen schmetterten bunte Weisen

Foto: Georg Jelen

Ein außergewöhnliches Ständchen zum Muttertag gab es im Garten des Boxberger Louise-Ebert-Seniorenheims unter Corona-Bedingungen, will heißen, es trat nur eine begrenzte

Anzahl von Blasmusikern auf, und die betagten ZuhörerInnen saßen weit weg von ihnen. Auch dass im Heim zwei Hundertjährige ihre Geburtstage nicht gebührend feiern konnten,

war Corona geschuldet. Eine der Jubilare war Elisabeth Knop. Seit 1965 lebt sie auf dem Boxberg, vorher viele Jahre in Kirchheim. Geistig immer noch sehr rege, wird sie seit zwei Jahren im Louise-Ebert-Haus betreut. Um auch ihr als seiner Schwiegermutter eine Freude zu bereiten, war der Vereinsvorsitzende des Jugendblasorchesters Emmertsgrund, Georg Jelen, auf die Idee zum Auftritt eines Quartetts gekommen, das der Leiter des Orchesters, Viktor Hamann, gegründet hatte. Also erklangen bei strahlendem Sonnenschein Weisen wie das „Badner Lied“, „Mister Sand-

man“ oder „Oh when the Saints go marching in“, in deren Hör-genuss auch noch die Boxberger Nachbarschaft kam. wa



Nur hinter der Umzäunung des Heims konnte die Jubilarin Elisabeth Knop ihre Verwandten und andere Gratulanten sehen und sprechen. Foto: zg

„Wir haben lauter Logenplätze“

Besonderes Veranstaltungsformat im Augustinum: „Mit Abstand das Beste“

Unter dem Reihentitel „Mit Abstand das Beste“ gab es im Augustinum Heidelberg immer wieder neue Veranstaltungen, an denen die Bewohner*innen mit ausreichendem Abstand (auf der Loggia oder im Park) teilnehmen konnten. Los ging es damit am kalendrischen Frühlingsanfang: Am Nachmittag des 20. März erklangen im Augustinum unter anderem Vivaldis „Frühling“ und Griegs „Morgenstimmung“ – nicht wie gewohnt auf der Orchesterbühne im Theatersaal der Seniorenresidenz, sondern nacheinander von drei Positionen im Park, um alle Loggias mindestens einmal zu erreichen. Mit zwei Outdoor-Aktivboxen konnten auch die obersten Ränge erreicht werden. Die Bewohner*innen bedankten sich mit Applaus und Anrufen, aber auch mit eMails: „Lauter Logenplätze. Eine schöne Idee!“

Inspiziert von Eduard Mörikes Gedichtzeile „Horch, von fern ein leiser Harfenton“ gab es am 27. März das zweite Lautsprecherkonzert – mit Harfenmusik von Bach bis Coldplay. Anfang April wurde zum ersten Mal wieder einen Gymnastik-Kurs angeboten, geleitet von einem Team der salvea-Physiotherapie.

Außerdem war im April dann auch zum ersten Mal Live Musik zu hören. Einmal vom Familienensemble Diet (Gärtnerei Hoffmann, Blumen-Lieferant des Augustinum) und einmal von Jen-Hsuan Lai (Hornistin am Theater Heidelberg) und Svante Nelles (freischaffender Musiker) mit ihren Hörnern. Max Hilker



Live Musik mit Jen Hsuan Lai (l.) und Svante Nelles

Foto: mbl

Schutzlos

Busfahrt war nicht lustig

In Corona-Zeiten von Rohrbach-Süd mit dem Bus zur Hauptverkehrszeit den Berg hoch, das ist nicht ratsam. Der Busfahrer muss natürlich geschützt werden, also müssen die erhöhten Plätze hinter ihm frei bleiben. Deshalb drängen sich die Menschen weiter hinten Platz an Platz, dazu ein Kinderwagen, ein Rollator, zwei Fahrräder – kaum Luft zum Atmen. Wer sitzt, scheint in Corona keine Gefahr zu sehen: Man unterhält sich, lüftet zum besseren Verständnis die Maske oder nimmt sie ganz ab, da unbedingt telefoniert werden muss. An der Tür hängt ein Aufruf, wie man sich verhalten soll. Darunter die Forderung „Abstand einhalten“. Wie das wohl gehen soll? Wäre man nicht schon im fortgeschrittenen Alter und auch nicht fußkrank, würde man in einer Viertelstunde den Soldatenweg zwischen den Weinbergen hinaufspringen. Gesünder wäre das allemal, meint Maria Blächer.

Broschüren mit Infos und Tipps und Grüßen

Das Seniorenzentrum zwischen den Bergstadtteilen ließ sich für den Corona-Lockdown einiges einfallen

Schon zu Beginn der Corona-Zeit mussten im Seniorenzentrum Boxberg/Emmertgrund Mitarbeiterin Michaela Günter und die neu hinzugekommenen Sozialarbeiterin Anne-Kathrin Bieltz (s. Artikel unten links) ihre Arbeit stark umstrukturieren. Sie standen vor der Problematik: Wie sollten sie ihre BesucherInnen weiterhin erreichen, beraten und versorgen können, wenn das Seniorenzentrum geschlossen ist? So konnten sie zunächst

nur telefonisch, postalisch und per E-Mail erreichbar sein. Dennoch wollten sie in den ersten Monaten die SeniorInnen mehr in ihrem Alltag und in dieser besonderen Situation unterstützen und auch mit einem Monatsgruß in Form einer Broschüre erfreuen. So gestaltete Anne-Kathrin Bieltz eine Mai- und Juni-Broschüre mit Neuigkeiten über die Aktivitäten im Haus, Rätseln, Geschichten, Grüßen von KursleiterInnen und einfachen kuli-

narischen Anregungen. Da Michaela Günter eine Koryphäe in Sachen Nähen ist, war sie wie auch viele motivierte Seniorinnen dabei, Mund- und Nasenschutzmasken zu nähen. Nähanleitungen zum Mitnehmen gibt es auch jetzt noch. Die selbstgenähten Masken bietet das Seniorenzentrum gegen eine kleine Spende an.

Auch informierte die Broschüre die BesucherInnen über das „Einkaufen für Risikogruppen“

durch MitarbeiterInnen des Caritasverbandes.

Da der Mittagstisch ebenfalls nicht in gewohnter Form stattfinden konnte, gab es für das Essen einen Hol- und Bringdienst. Inzwischen findet der Mittagstisch wieder statt, allerdings unter Berücksichtigung der bestehenden Corona-Regeln (s. Artikel unten rechts).

Eine Basisversorgung für die SeniorInnen war so durchgehend gewährleistet. *AnKa*

Fand ihren Traumjob

Mitarbeiterin im Seniorenzentrum stellt sich vor

Ich heiße Anne-Kathrin Bieltz (Foto: privat). Mein Geburtsort ist Heidelberg. Von Beruf bin ich Sozialarbeiterin, und dies ist



mein schulischer und beruflicher Werdegang: Nach dem Abitur absolvierte ich ein FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) und war in der Betreuung und Pflege sehbe-

hinderter, blinder und körperlich mehrfach behinderter Kinder und Jugendlicher tätig. Danach bekam ich einen Studienplatz für das Studienfach Soziale Arbeit an der SRH Heidelberg. Bereits 2015 durfte ich am Ende meines Studiums ein Praktikum im Seniorenzentrum Boxberg/Emmertgrund absolvieren und beim einjährigen Bestehen der Einrichtung mitwirken – und mitfeiern. Schon damals lernte ich die dortige Arbeit, meine jetzige Kollegin und die BesucherInnen des Seniorenzentrums kennen und lieben!

Nach meinem Studium arbeitete ich drei spannende Jahre als Bezugsbetreuerin für psychisch erkrankte Menschen in einem therapeutischen Wohnheim. Dann ergab sich endlich die Möglichkeit, hier wieder arbeiten zu können. Und ja, was soll ich sagen, ich bin sehr dankbar, denn es ist mein Traumjob! Seit Anfang dieses Jahres arbeite ich nun hier.

Steckbrief Anne-Kathrin Bieltz:

Lieblingsfächer in der Schule und im Studium: Biologie und Religion, Psychologie und Sozialmedizin

Hobbies: Musik hören und dabei mehr oder weniger gut mitsingen, kochen, Serien schauen, fotografieren, gestalten, lecker essen gehen und ja vielleicht auch ein wenig shoppen!

Lieblingsmusik: je nach Stimmung oder Situation anders: von Metal, Industrial bis hin zu Klassik, Alternative und Charts.

Lieblingsgerichte sind Pad Thai, rotes Thai-Curry, Pasta; und ich bin langjährige Vegetarierin.

Lieblingstier: Katze; Lieblingsblumen: Pfingstrosen, Sonnenblumen und Lilien; Lieblingsbuch: Faust I von Goethe.

Wieder Aktivitäten

Im Seniorenzentrum gelten jetzt besondere Regeln

Zum Schutz der BesucherInnen gilt für das Seniorenzentrum folgende Regelung: Man füllt einen Selbstauskunftsbogen aus bzgl. Symptomen von Covid 19 oder Kontakt zu Menschen mit dem Virus. Außerdem muss ein Mund- und Nasenschutz getragen werden. Der Mittagstisch findet in zwei Gruppen statt. Die eine isst um 12 Uhr, und die andere um 12:45 Uhr. Anmeldung ist erforderlich.

Man kann jetzt auch wieder an Kurs- und Gruppenaktivitäten teilnehmen: Boule-Gruppe, Gymnastik, Französisch und Dame-/Mühlespiel

Für weitere, auch aktuelle Informationen bitte melden unter Tel. 06221-33 30 40 oder SZ.Boxberg-Emmertgrund@caritas-heidelberg.de oder vorbeikommen im Seniorenzentrum Boxberg/Emmertgrund, Emmertgrundpassage 1, 69126 Heidelberg; *SZ*



Diesen spektakulären Sonnenuntergang fotografierte Leser Harry Ehrhardt von seinem Balkon im Boxberg und schickte ihn der Em-Box.

Seid nett zueinander!

Seniorin trifft auf ehemalige Kindergartenleiterin

Auf meinem spätnachmittäglichen Spaziergang komme ich des öfteren im Emmertsgrund an einem Vorgarten vorbei, in dem zauberhafte Rosen in vielfältigen Farben blühen. Gerade als ich vorübergehen wollte, hörte ich meinen Namen und schaute auf. Da stand Annemarie Mecher und schnitt Rosen. Ich erinnerte mich, dass sie bei ihrer Verabschiedung als langjährige Leiterin des Musikkinder Gartens St. Paul am 15. Dezember 2017 (s. EM-BOX Nr. 86 Jan. 2018) von



jedem Kindergartenkind eine Rose geschenkt bekam. „Suchen Sie sich eine schöne Rose aus“, sagte sie in ihrer Weitherzigkeit, die ihr damals auch

die Kinder attestiert hatten. Ich dachte, dass ich so ein Geschenk nicht annehmen könne, weiß ich doch, dass sich ein Gartenbesitzer schwer von seinen Schätzen trennt. Mecher blieb auch diesmal Mecher: Die schönste Rose suchte sie für mich aus, dunkelrot und voll. Ihr praktischer Sinn schlug mir vor, sie so lange am Haus zu deponieren, bis ich vom Spaziergang zurückkomme. Langsam ging ich weiter.

Sinnend erinnerte ich mich an die in Paris lebende Amerikanerin Gertrude Stein (1877-1946) und ihr Gedicht „Sacred Emily“ von 1913, voller Symbolik. Darin heißt es: „Rose ist eine Rose ist eine Rose. Extremer Liebreiz.“ Selbstlos protegierte Gertrude Stein Schriftsteller der sogenannten Verlorenen Generation nach dem 1. Weltkrieg.

Als ich die Rose mitnahm, hatte mir Annemarie Mecher noch eine farblich passende kleine Nelke dazu gelegt. Ich war gerührt. Es ist nur eine Rose, eine nette Geste, aber Großherzigkeit ist in diesen Corona-Tagen nicht immer zu finden, in denen manch ein Mensch Mangelware hortet und nur für sich beansprucht,

Text und Foto: Maria Blächer

Was treibt Sie um?

Neue Kolumne: LeserInnen stellen Lebensfragen



Autorin des folgenden Artikels ist die im Emmertsgrund aufgewachsene Philosophin, Psychologin und Soziologin MA, E. Marlene Weinmann, aus früheren ehrenamtlich von ihr geleiteten Yoga-Kursen in der Emmertsgrundpassage einigen BergbewohnerInnen bereits bekannt (Foto oben: emw).

Für eine Zeitung ist es eine ebenso zentrale wie schwierige Aufgabe, über das zu schreiben, was Lesern wichtig ist. Was sind die richtigen Themen? Freinach dem Philosophen Sokrates geht es in erster Linie nicht darum, eindeutige Antworten zu haben, sondern vielmehr, erst einmal die richtigen Fragen zu stellen.

Moderne Erkenntnistheorie, Psychologie und Hirnforschung verweisen zunehmend darauf, dass sog. objektive Wahrheiten viel seltener, schwieriger zugänglich bzw. praktisch weniger relevant sind, als lange angenommen.

Objektive Wahrheiten, das sind Dinge, die von sich selbst, also vom Objekt, der Sache her, wirklich so und so sind. Konsequenz davon wäre, dass jeder, wenn er genau hinschaut, die Dinge auf dieselbe Weise sehen müsste. In Zeiten von Wertewandel, alternativen Medien und zunehmenden Tendenzen gesellschaftlicher Spaltung können wir kaum umhin, es zu spüren: Vieles von dem, was wir für selbstverständlich halten, ist bei weitem nicht selbstverständlich. Zwischen der Sache selbst und dem, was

in menschliches Denken, Fühlen und Handeln resultiert, liegen Welten. Wir überbrücken die Kluft mit Prozessen wie Wahrnehmung, Interpretation und Erinnerung – alles Vorgänge, die höchst individuell sind und durch vieles mitgeprägt werden, was uns gar nicht bewusst ist.

Wenn aber das, was für uns wahr und richtig ist, für andere falsch sein kann, wie können wir dann gut zusammen leben?

Über diese Frage stolpert man immer wieder, im Kleinen wie im Großen. Manchmal ist man sich ja noch nicht mal mit sich selbst eins. Komplizierter wird es mit (Ehe-)Partnern, Kindern oder Eltern, Kollegen oder Chef, mit Freunden oder Nachbarn, erst recht mit Personen aus Politik und Gesellschaft. Also: Was sind die richtigen Themen für eine Zeitungs-Kolumne, die sich mit Lebensfragen befasst?

Hier meine Einladung: Senden Sie mir Ihre Fragen! Was beschäftigt Sie in Ihrem Leben? Womit hadern Sie? Auf welche Frage finden Sie für sich womöglich seit längerem keine Antwort? Willkommen sind Themen aus allen Bereichen: privat oder beruflich, grundsätzlich oder konkret, individuell oder politisch.

Fragen anonym oder namentlich an emweinmann@me.com oder Em-Box-Redaktion, c/o Dienstleistungszentrum Bürgeramt, Emmertsgrundpassage 17, 69126 Heidelberg; Stichwort: Lebensfragen.

LESERBRIEF

Als Nicht - Bergbewohnerin lese ich regelmäßig mit großem Interesse die Em-Box, die ich von einer Freundin „vom Berg“ schon seit langem regelmäßig bekomme. Nun möchte ich einmal der Redaktion ein dickes Kompliment machen: Die Qualität dieses Journals der Stadtteile geht weit über das hinaus, was man sonst so in den Stadtteilzeitungen zu lesen bekommt. Sehr umfassend werden viele Themen bearbeitet: Abgesehen von den manchmal aktuellen Geschehnissen in der großen Politik wird natürlich vor allem von den bewundernswert vielfältigen Aktivitäten in den Berg-Stadtteilen berichtet. Letztere begeistern mich nicht nur, weil sie interessant geschrieben sind, sondern weil man als Außenstehender mal erfährt, was die Bergstadtteile so alles auf die Beine stellen, oft sogar ehrenamtlich.

Grandios! Weiter so, liebe Mitarbeiter der Zeitung! Ich freue mich schon auf die nächste Ausgabe.

M. Grathwol-Yavuz, Heidelberg-Altstadt

Training im Freien

Turnerbund Rohrbach auf dem Boxberger Sportplatz



Den perfekten Handstand kann man auch draußen üben.

Foto: Julia Fischer

Die Übungsleiterinnen Irene Kalusniak für die Gymnastikabteilung und Julia Fischer für die Turnabteilung des TBR freuten sich: Ab Mitte Mai konnten sie auf dem Sportplatz Boxberg wieder aktiv werden. Erst nur mit kleinen Gruppen von fünf Teilnehmern auf 100 qm, aber dann konnten die Grup-

pengrößen und die Anzahl der Gruppen gesteigert werden.

Die Rohrbacher Mädels aus der Turnabteilung mussten anfangs mit dem Fahrrad auf den Berg kommen, weil Fahrgemeinschaften im Auto nicht erlaubt waren. Das Training begann zunächst mit der Wettkampfgruppe, um schon mal eine kleine Trainingseinheit vor dem Trainingsbeginn zu haben.

Auch die Gymnastikabteilung will, solange das Wetter gut ist,

auf dem Berg bleiben. Bald waren es wieder an die 40 Kinder, die sich zum Training auf dem Sportplatz tummelten.

Nach und nach beginnt auch wieder das Training in den Sporthallen. Die Wettkampfmädels Regiklasse und Gauklasse B werden zunächst einmal nur auf dem Boxberg trainieren. JuFi

Schweißtreibend

Outdoor-Turniere der Dame- und Mühle-Spieler

Im Seniorenzentrum Emmertsgrund/Boxberg wird seit fast drei Jahren das Dame-Spiel trainiert, seit neuestem auch das Spiel Mühle. Das erste Mühle-Turnier wurde auf dem Oasenplatz durchgeführt. Vier Spieler stellten sich auf einem selbst gebastelten Brett dem schweißtreibenden Wettkampf. Thomas Hehn gewann alle seine Spiele und landete auf Platz eins. Platz zwei ging an dem jungen Spieler Georg Wolff, der nur gegen Thomas Hehn verlor, und Platz drei

an den Emmertsgrunder Concierge Christian Ahlborn. Platz vier erreichte Harald Müller.

Auch das zweite Dame-Turnier fand auf dem Oasenplatz statt. Vier Spieler kämpften um drei vom Emmertsgrunder Stadtteilmanagement finanzierte Pokale. Auch hier gewann Hehn souverän und baute somit seine hervorragende Bilanz aus. Achim Rackwitz errang den 2. Platz, Georg Wolff wurde Dritter, und Platz vier ging wieder an Harald Müller.

Hehn/wa



Thomas Hehn (l.) beim Mühle-Spiel gegen Harald Müller.

Foto: J.P.

Vom starken Mann mit Löwenfell und Keule

Der Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg bot Mitgliedern eine Führung durch die Heidelberger Altstadt

Sind Sie in der Heidelberger Altstadt schon einmal einem Löwen begegnet? Doch, sind Sie. Er

steht über dem Brunnen auf dem Universitätsplatz und ist mit seiner Grafenkrone possierlich an-

zuschauen. Wenn Sie jetzt noch wissen, dass der Löwe zum Wappen der Kurpfalz gehört, sind Sie ein/e echte/r Lokalpatriot/in. In seinen Tatzen trägt unser Löwe sein Schwert und den Reichsapfel, die Herrschaftssymbole des Kurfürsten. Und damit sind wir mitten in der Geschichte Heidelbergs. Mit der kennt sich Reinhard Störzner bestens aus. Er ist ein versierter Gästeführer und Kirchenpädagoge. Wer ihm folgt, lernt die Altstadt mit neuen Augen sehen. Es ist ein buntes Völchen, das sich dort tummelt. Der starke Mann mit Löwenfell und Keule heißt Herkules. Er wartet seit 300 Jahren vor dem Rathaus und sollte den Heidelbergern damals Mut machen, die Ärmel aufzukrempeln und ihre kriegszerstörte Stadt wieder aufzubauen. Das gefiel den Protestanten sicher besser als die

Aufstellung von Madonnenfiguren durch die Katholiken überall in der Kernaltstad. Irgendwann waren auch Madonnen nicht mehr gefragt, und antike Göttinnen erschienen neben dem Kurfürsten Karl Theodor auf der Alten Brücke. Organisiert hatte die zweistündige Führung der Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg.

Enno Krüger



Auf dem Universitätsplatz begann Gästeführer Reinhard Störzner (l.) mit seinen Erläuterungen zur Stadtgeschichte. Rechts neben ihm der Vorsitzende des Kulturkreises, Ansgar Hofmann, und Mitglieder. Foto: Passant



Löwe mit Maske

Foto: wa

Verbunden bleiben

Evangelische Pfarrergemeinden mit neuen Ideen



Oster-Gottesdienst einmal anders: digital mit Pfarrerin Carmen Sanftleben aus der Kirche der St. Lukasgemeinde im Boxberg Foto: B. Kindler

Wie feiert man Gottesdienst in Corona-Zeiten? Noch dazu so zentrale Feste wie Ostern und Pfingsten? Die Menschen sind verunsichert: Wird es bei uns auch so schlimm werden wie z.B. in Italien oder Spanien? Werden die Maßnahmen fruchten? Kontaktverbot: die Kirchen allesamt geschlossen. Deshalb gab es in Heidelberg ganz unterschiedliche Antworten: Da wurden Gottesdienste hochgeladen, die in unterschiedlichen Gemeinden mit verschiedenen Pastoren (u.a. auch aus dem Gemeindezentrum der Lukasgemeinde und unter Mitwirkung von Frau Sanftleben) vorproduziert wurden. Es gab Osterpost zum Abpflücken von einer über den Vorplatz gespannten Leine für alle, die am evangelischen Gemeindezentrum auf dem Boxberg vorbeispazierten – und Pfingstpost und Mitmachaktionen wie das gemeinsame Oster-singen von zu Hause aus. Der Lukasgemeinde war es zudem wichtig, dass sich Gemeindeglieder und Interessenten zumindest virtuell im Gemeindezentrum treffen können. Deshalb bot (und bietet) sie einen Gottesdienst per Videokonferenz an.

Organistin Kim spielte die Lieder ein, und Gemeindeglieder konnten sich von zu Hause mit Lesung und Abkündigungen beteiligen. Per Computer konnte man sich so sogar sehen und per Telefon wenigstens hören.

Es tat gut, die gewohnten Abläufe und Stimmen und Gesichter zu sehen und zu hören. Solange es sinnvoll erscheint, vor allem in Räumen noch Abstand zu halten, wird die Online-Teilnahme weiterhin angeboten. Damit bleibt Platz in der Kirche für Menschen, denen es nicht möglich ist, am Gottesdienst per Videokonferenz teilzunehmen. Auch der Seniorenkreis schätzt diese Art der Kommunikation: Obwohl Kaffee und Kuchen ausfallen, ist es erfreulich zu erleben, wie gern die Senioren kommen und wie lebhaft sie ihre Gedanken und Gefühle in dieser besonderen Zeit austauschen. So hat der Kreis auch beschlossen, solange man sich nicht sehen und treffen kann, die Telefon-Konferenz nicht nur ein Mal, sondern zwei Mal im Monat zu nutzen. Das Motto lautet: Wir bleiben verbunden.

M. Kindler, Chr. Auer, C. Sanftleben

Im Geiste der Liebe

Ökumenischer Pfingstgottesdienst im Augustinum

Welches christliche Fest wäre wohl besser für eine ökumenische Feier geeignet als Pfingsten? Der Theatersaal des Augustinum, wo sonst 373 Besucher Platz finden, war coronagerecht besetzt und gab, in Dunkel gehüllt, mit der beleuchteten Guck-Kasten-Bühne eine grandiose Kulisse ab.

An Pfingsten schüttet Gott laut dem Text des Evangelisten Lukas (Apostelgeschichte Kap. 2,1-36) seinen Geist über Völker verschiedener Herkunft und Religionen aus, so dass sie sich untereinander in allen Sprachen verstehen.

„Die Kirche ist geboren. Gottes Geist hat Menschen begeistert und verwandelt“, sagte Pfarrer Dr. Matthias Meyer im ersten Teil der

schen heute, „Menschen, wie wir, wo sie auch leben, werden frei.“ Pfarrer i. R. Fritz Ullmer bezog das biblische damalige Pfingsten, so wie es sich in der Pfingstpredigt des Petrus darstellt, gleich auf die heutige Zeit der Krise: „...so, wie es damals war, am ersten Pfingstfest, so wirkt der Heilige Geist zur Zeit offensichtlich nicht.“ Denn man fühle sich wie gelähmt.

„Und das soll Pfingsten sein?“ fragte er provokativ. Anders komme der Geist heute, nämlich als stiller Tröster, Beistand und Mutmacher. Nicht in Saus und Braus, eher im Verborgenen. „Vor allem: Überall, wo echte selbstlose Liebe am Werk ist, da wirkt der Heilige Geist.“ Und er wünschte allen ein Durchhalten im Glauben.



Pfarrer Fritz Ullmer, im Hintergrund Synodalpräsidentin a.D. Margit Fleckenstein (l.) und Pfarrer Dr. Matthias Meyer Foto: M.H.

Predigt. Er hatte den 50 Gläubigen im Raum die Textstelle Vers 1-13 vorgelesen, den Hintergrund erklärt und Kraft und Wirkung dieses ersten Pfingstfestes damals und seine Aktualität heute hervorgehoben.

Fazit: Gott wirke in der Kraft des Heiligen Geistes, und die Men-

Zum Gelingen des Gottesdienstes trugen Synodalpräsidentin a.D. Margit Fleckenstein mit den Fürbitten und Kirchenmusikerin Melanie Weigl beträchtlich bei. Letztere sang mit ihrem volltönenden Sopran anstelle der Gemeinde die pfingstlichen Lieder, die sie am Grand Piano intonierte. mbl



Eucharistie in St. Paul

Diakon Ralf Rotter und sein Team bemühten sich erfolgreich, bei den Gottesdiensten in St. Paul (Foto: mbl) zu den Eucharistiefeiern an Pfingsten, am Dreifaltigkeitssonntag und an Fronleichnam den Corona-Regelungen ohne Gemeindegesang, Friedensgruß und Mundkommunion nachzukommen. Am

Dreifaltigkeitssonntag saß Victor Stelli an der Orgel und begleitete den Kantor Stefan Neumann, der zugleich den Gemeindegesang mit übernahm. Pfarrer Christian M. Hess, Koordinator der Katholischen Stadtkirche, war der Priester am Altar, der über die Dreieinigkeit predigt, über einen Gott in drei Gestalten. mbl

Nachruf auf Hans Brauner

30 Jahren lang kümmerte sich der in der Bothestraße lebende Hans Brauner in den Bergstadtteilen um soziale Belange der Bürgerschaft. Besonders die Integration von Jugendlichen sowie die Jugendarbeit allgemein lagen ihm am Herzen. Als Mitglied bei den Johannitern war er oft bei Stadteilfesten mit dem Erste-Hilfe-Köffchen anzutreffen. Für seine ehrenamtlichen Verdienste erhielt er 2006 die Bürgerplakette der Stadt Heidelberg. Hans Brauner starb am Ostermontag im Alter von 81 Jahren.

Kurse Seniorenzentrum

Das Seniorenzentrum Boxberg/Emmertsgrund bietet montags und donnerstags um 14.30 Uhr kostenlos Gedächtnistraining, Diskussion über Alltagsfragen wie Gesundheit oder Sudoku-Training an. Informationen dazu auch in den Schaukästen und der Homepage. Anmeldung erforderlich unter Telefon 330340 oder zum Anmelden einfach vorbeikommen. Eigene kreative Ideen werden gerne angenommen.

Rose an der Alten Brücke



Über diese Rose am inneren linken Torbogen der Alten Brücke in Heidelberg Stadt, hier von Hans Hippelein digital durch Kolorierung hervorgehoben, schrieb die Altstädterin Gerhild Michel das Gedicht „An einer Brücke“. Ausgerechnet eine Rose/ staubgrau / in die Buckel / eines Steins gehauen. / Welche Worte/ fehlten dem Steinmetz / als er an einem Tag wie heute / ausgerechnet eine Rose / in dem Gemäuer versteckte. Gefunden haben die Rose Mitglieder des Kulturkreises Emmertsgrund-Boxberg mit der Hilfe von Stadtführer Reinhardt Störzner nach einer Lesung der Dichterin anlässlich einer Spendenaktion.

Runder Tisch im Boxberg

In einer Videokonferenz zu einem Runden Tisch zwischen einigen Stadtteilaktiven, organisiert vom Boxberger Stadtteilmanagement, gab es einen kurzen Rückblick auf die Stadtteilwerkstatt, auf die Veränderungen von Aktivitäten im Stadtteil, bedingt durch die Corona-Krise, und auf das ehrenamtliche Engagement im Boxberg. Außerdem fand ein Gedankenaustausch zum Thema Betreuungssituation für Kinder vor Ort statt.

Zum Schluss wiederholte Em-Box-Redakteur Hans Hippelein den mehrfach auch im Stadtteilblatt geäußerten Wunsch der Redaktion, es möge sich jemand aus der Boxberger Bürgerschaft als feste/r Mitarbeit/in melden.

Besäufnis mit Folgen

Zwei Mal musste die Polizei im Emmertsgrund anrücken, weil einige Betrunkene mittleren Alters mitten in der Nacht im freien Wohngebiet herumgrölten und sich weigerten, ihre seit Nachmittag laut gestellte Musik aus-

zumachen. Außerdem prügelten sich zwei alkoholisierte Männer. Die Polizei ermittelt u.a. wegen gefährlicher Körperverletzung.

Großzügige Spende

SPD-Stadtrat Karl Emer, auch Vorstandsmitglied beim Trägerverein des Emmertsgrunder Stadtteilmanagements TES, unterstützt mit 500 Euro dessen Arbeit (Übergabe am 29.10., 17:00, vor dem Bürgerhaus) und tut es damit Fraktionskollegen gleich, die aus ihrer Aufwandsentschädigung soziale und kulturelle Einrichtungen bedenken, um in Corona-Zeiten ein Zeichen zu setzen.

Abschied genommen

Ihren Abschied nahm die langjährige päd-aktiv-Leiterin an der Ganztagsgrundschule im Emmertsgrund, Elvira Weber, mit Dank „für die gute Zusammenarbeit und das entgegengebrachte Vertrauen“. Elvira Weber war maßgeblich am Zustandekommen der Kinderlino-Seite in der Em-Box beteiligt.

Vorsicht Plagegeister! Insektenschutz bei Babys und Kleinkindern

Die meisten Mittel gegen Insekten und Zecken eignen sich **nicht** für Babys und Kleinkinder **unter zwei Jahren**. Die Wirkstoffe reizen die Schleimhäute und können allergische Reaktionen hervorrufen. Das gilt auch für Mittel mit ätherischen Ölen. Wie können Sie Ihr Kind gegen diese Plagegeister schützen?

Die wirksamste und gleichzeitig eine für Babys und Kleinkinder völlig unbedenkliche Methode, sich vor Insekten zu schützen ist es, sie gar nicht erst in die Wohnung zu lassen. Insektenschutzgitter an den Schlafzimmerfenstern und Türen nach draußen sowie Insektenschutznetze für Buggy, Reisebettchen und Co. sind eine sinnvolle Anschaffung.

Helle und luftige Kleidung, die bestenfalls auch Arme und Beine bedeckt, ist ein guter Schutz vor Insektenstichen. Süßspeisen, Obst und süße Getränke im Freien möglichst vermeiden, um keine Wespen und Bienen anzulocken.

Welche Insektenschutzmittel sind für welches Alter geeignet?

Der wirksamste, auch tropentaugliche Wirkstoff, **DEET** (z.B. Autan tropical, Nobite) kann je nach Konzentration erst ab 2-8 Jahren angewandt werden. Auch Schwangere und stillende Frauen sollten auf andere Mittel ausweichen.

Icaridin (z.B. Autan family care) wirkt ähnlich gut wie DEET gegen Mücken, ist aber weniger aggressiv, da es weniger über die Haut in den Organismus aufgenommen wird. Es gilt als gut verträglich und ist sanfter zur Haut. Icaridin wird bereits für Kinder ab 2 Jahren empfohlen. Von Doctan gibt es eine Lotion für Kinder mit einem Anteil an Icaridin, welche laut Hersteller bereits für Babys ab 6 Monaten genutzt werden darf. Auch Schwangere und Stillende können Mittel mit Icaridin benutzen.

Mittel mit den Wirkstoffen IR3535 (z.B. Stichfrei Kids) sind ab 2 Monaten und p-Menth3,8diol (z.B. Zedan Abwehr outdoor) ab 1 Jahr anwendbar, die Wirkstoffe

Anzeige



kommen in der Wirksamkeit aber nicht an die bereits genannten heran. Der Insektenschutz soll stets ca. 20 Minuten nach dem Sonnenschutz aufgetragen werden.

Wenn doch einmal **etwas zugestochen hat**, hilft als erste Hilfe auf jeden Fall kühlen. Ein Antihistamin-haltiges Gel hilft gegen den Juckreiz.

Etwas mehr Vorsicht ist bei Wespenstichen geboten. Wenn das Kind im Rachenraum gestochen wurde oder allergisch reagiert (rasche Ausbreitung der Rötung, Schwindel, Übelkeit, Atemnot, Erbrechen, kalter Schweiß, Bewusstlosigkeit), so schnell wie möglich einen Arzt aufsuchen und in der Zwischenzeit die Einstichstelle kühlen.

Für Ihre Fragen, auch zum Thema Zecken stehen wir gern zu Ihrer Verfügung.

Ihr Team der Forum- Apotheke



Ihre persönlichen Mutmacher



Uwe Maurer



Michael Söhner

Uwe Maurer, Michael Söhner und das gesamte Team der Heidelberger Volksbank bieten Ihnen auch in diesen nicht alltäglichen Zeiten maßgeschneiderte Konzepte in allen Fragen zu Privat- und Firmenkrediten, Baufinanzierungen, Kapitalanlagen und zur Altersvorsorge. Im Mittelpunkt stehen dabei immer die Ziele und Wünsche unserer Kunden.

Dabei garantiert unsere **Genossenschaftliche Beratung** ein strukturiertes Vorgehen. Vertrauen Sie uns auch in diesen herausfordernden Zeiten! Gerade jetzt brauchen Sie Partner, die mit Weitblick an Ihrer Seite stehen.

Wir beraten Sie gerne. Tel. 06221 514-0.

Vereinbaren Sie einen Termin.



HEIDELBERGER VOLKSBANK

Ihre Bank

Zweigstelle Boxberg

Wir tauschen: Fragen gegen Antworten.

Frühzeitig
informiert
sein.



Standorte Heidelberg:

Heuauer Weg 21 • Leimer Str. 10

Tel. 06221.72 07 22

www.rehm-bestattungen.de



Bestattungen

Von Mensch zu Mensch.